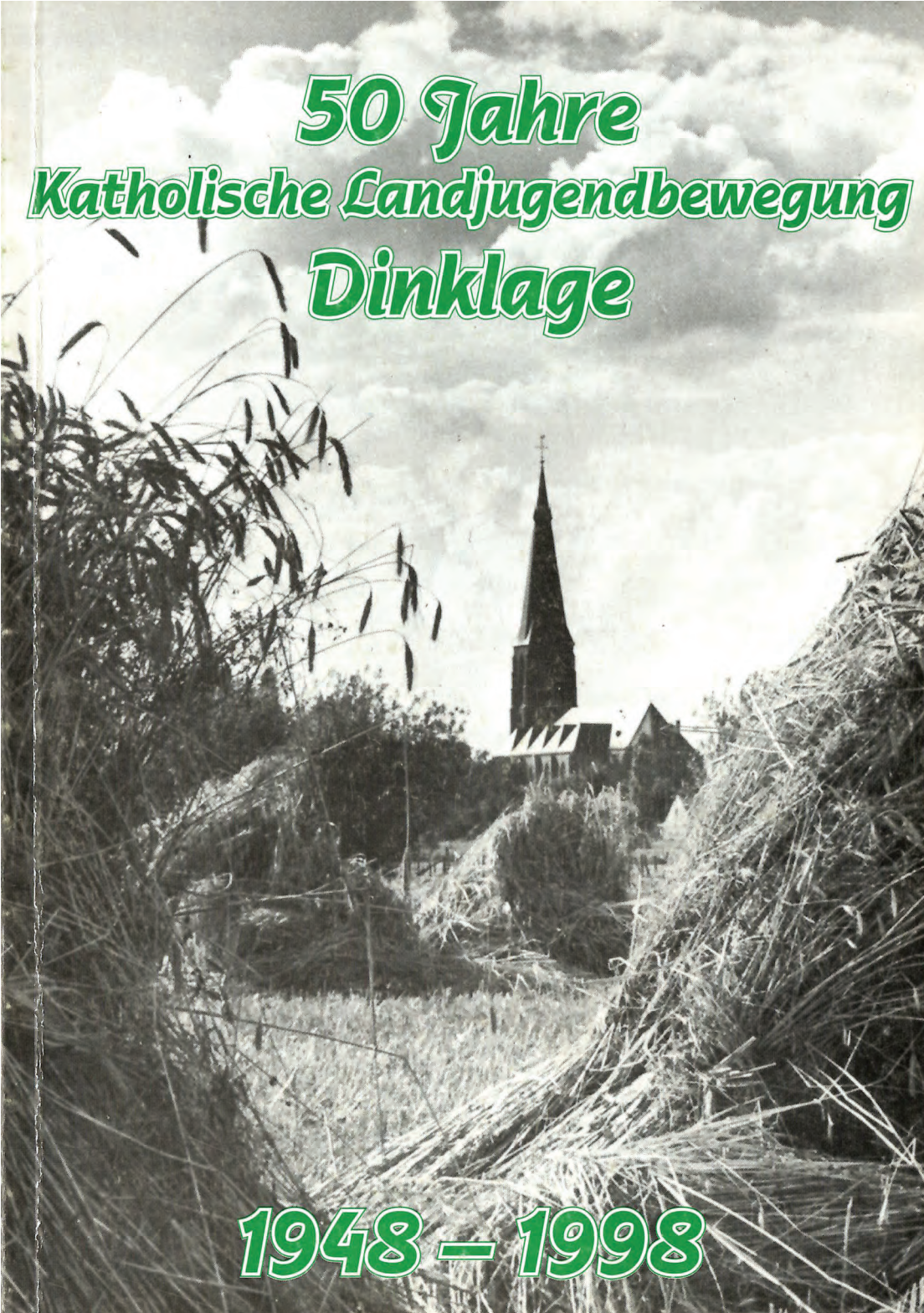
50 Jahre
Katholische Landjugendbewegung
Dinklage



1948 – 1998



Anläßlich des 50jährigen Bestehens der Ortsgruppe Dinklage

Herausgegeben von der KLJB Dinklage

Bearbeitet durch:
Sonja Borgerding; Maria Scheper; Kerstin Kalvelage; Franz Taphorn;
Stephan Blömer, Michael Arns-Bünnemeyer; Bernd Arlinghaus;
Frank Heimann; Dirk Stromann.

Auf dem Titelbild sehen Sie einige Getreidearten und im Hintergrund unsere Pfarrkirche St. Catharina.

Moin, Moin !!!

Hurra es ist geschafft!!!

Unsere Landjugendgruppe ist 50 Jahre alt geworden und wir haben den Organisationsstreß erst einmal hinter uns. Das Suchen von Sponsoren, die Jagd nach einen „Zeltplatz", das mühsame Tippen am Computer mit zwei Fingern, sowie die Angst vorm Abgabetermin der Chronik ist abgehakt. Bleibt uns nur noch die Angst doch schon älter zu sein als 50 Jahre. So geschah es nämlich auch schon mal vor **acht** Jahren, als die KLJB-Dinklage ihren 40. Geburtstag feierte. Damals bemerkte man zufällig noch kurz vor Jubiläumsbeginn, daß die Ortsgruppengründung schon im Jahre 1949 und nicht wie angenommen 1950 war und man deshalb ein „41-Jahre-Jubiläum" feierte. Doch während der Feierlichkeiten, kam der große Schock. Alfons Echtermann legte einen Landjugendpaß von 1948 vor. So war man doch schon bei 42 Jahren angekommen und die Landjugendgruppe Dinklage war auf einmal schon 42 Jahre alt.
Aber wir haben daraus gelernt und werden uns auch dann nicht mehr wundern, wenn morgen ein braungebrannter Mann bei uns vor der Tür steht, der behauptet ein Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Enkel eines aus der ägyptischen Epoche stammenden Gründungsmitgliedes zu sein. Dieser Herr hätte natürlich auch ein Landjugendpaß aus Papyrus mit ägyptischen Hieroglyphen dabei, um uns zu zeigen, daß die KLJB Dinklage schon 3000 Jahre alt ist.
Trotzdem wünscht der Vorstand allen Mitgliedern, Freunden und Sponsoren viel Spaß bei unserem 50 bzw. 3000 jährigen Jubiläum und hofft auf ein Wiedersehen in 1000000 Jahren.



Landjugend Dinklage doch schon 42 Jahre alt

Dinklage – Zum Ehemaligentreffen der Katholischen Landjugendbewegung Dinklage bei Meyer in Bünne konnte der 1. Vorstzende Ludger Kenkel neben einer großen Zahl von jetzigen und ehemaligen Landjugendmitgliedern unter anderem auch Bürgermeister Kathe, Gemeindedirektor Rammler, stellv. Bürgermeister Hammoor, Vikar Ludger Schlotmann, Landvolkvorsitzenden Klöker sowie Vertreter des Dekanats- und Kreisvorstandes der KLJB begrüßen.



Bürgermeister Josef Kathe überreicht als Geschenk ein Bild des Dinklager Rathauses.

Der Feiertag hatte am Morgen mit einer Messe im Saal Meyer begonnen, die vom KLJB-Landespräses Manfred Krampe zelebriert wurde. Der Gottesdienst stand unter dem Thema „Kreuz und Pflug - Welche Bedeutung haben diese Zeichen für die heutigen Landjugend?" Die Kollekte wurde für das Togo-Projekt der KLJB gehalten.

Mit etwas Verspätung folgte dann am Nachmittag der offizielle Teil des Tages. Vorsitzender Ludger Kenkel konnte in seiner Ansprache mitteilen, daß ihm vor wenigen Minuten ein Landjugendausweis von Alfons Echtermann aus dem Jahr 1948 vorgelegt worden sei. Somit kann die KLJB Dinklage nicht – wie zuerst angenommen – auf eine 40jährige sondern auf eine 42jährige Geschichte zurückblicken.

Im Programm folgten Grußworte von Bürgermeister Kathe, Landjugendpräses Vikar Schlotmann und Landvolkvorsitzendem Klöker. Bürgermeister Kathe dankte der KLJB für ihren Einsatz und für ihr Interesse am Gemeindeleben und überreichte als Zeichen der Verbundenheit ein Bidl des Dinklager Rathauses.

Im Anschluß an die Grußworte folgte ein Rückblick auf die letzten 40 Jahre (bzw. 42 Jahre) der KLJB. Dazu wurden von der KLJB jeweils die Ereignisse in Deutschland und in Dinklage vorgetragen. Ehemalige Vorstandsmitglieder plauderten dazu aus den guten alten Landjugendzeiten und zwar stellv. Bürgermeister Hammoor (Schriftführer 1953-59), Josefa Niehaus (Pastoralreferentin in den 50er Jahren), Paula Pelster (Orts- und Kreisvorsitzende 1962-1965), Franz und Gabi zu Höne (Ortsvorstandsmitglieder 1975-1977) und Josef Taphorn (Orts-, Kreis- und Dekanatsvorsitzender von 1979-1985).

Abgeschlossen wurde der Nachmittag mit der Aufführung des Einakters „Brögam un Unkel" durch KLJB-Mitglieder und Ehemalige sowie der Darbietung einiger Sketche.

Grußwort für die Festschrift des KLJB Dinklage

Liebe Mitglieder der katholischen Landjugend Dinklage,
liebe Leserin und Leser der Festschrift!

Zum 50. Geburtstag der KLJB Dinklage möchte ich meine herzlichsten Glückwünsche aussprechen!
Diese guten Wünsche gelten allen aktiven Mitgliedern, aber auch den ehemaligen KLJB'lern und den Freunden des Verbandes!
Ich glaube, unsere Kirchengemeinde und auch die ganze Stadt Dinklage kann froh darüber sein, einen solch aktiven Jugendverband zu haben!
Seit nun mehr einen halben Jahrhundert wird in unserem Ort diese Jugendarbeit geleistet. Sicher haben sich die Angebote im Laufe der Jahre stark geändert, aber die Grundlagen und Zielsetzungen sind sicher zeitlos: In Gemeinschaft zu versuchen, jungen Menschen eine Perspektive für ihr Leben zu erschließen, ihnen zu vermitteln, daß sie gebraucht werden und im Team auch positiv verändern können - immer im Geist und auf der Basis des Evangeliums.
Wenn ich eine Überschrift, einen Slogan für das Tun der Landjugend benennen sollte, würde ich spontan den Satz wählen: **"Geht nicht, gibt's nicht!"** Durch viele Aktivitäten, oft in jugendlich spontaner Art, wird dieser Satz mit Leben gefüllt: Sei es die Altpapier- oder Schrottsammlung für das Partnerprojekt in Togo seien es gemeinsame Fahrten oder Leiterschulungen; auch gemeint sind Jugendgottesdienste und Frühschichten; gemeinsame Feste und Fahrten - aber auch z. B. das Kreuztragen für kranke Menschen...
Die Reihe ließe sich noch weit fortsetzen. Viel Engagement und Verantwortungsbewußtsein verbirgt sich hinter diesen Stichworten- Engagement, daß durchweg ehrenamtlich und unentgeltlich geleistet wird - immer zum Wohl anderer.
Dieses ist gerade in der heutigen Zeit der Überindividualisierung und des Besitzdenkens von unschätzbaren Wert!
„Geht nicht, gibt's nicht!"
...ich wünsche mir für unsere Gemeinde von ganzem Herzen, daß dieses Motto noch lange gilt und so eine qualifizierte Jugendarbeit- im Sinne der Jugendpflege noch viele Jahre in unserem Ort bestand hat.

Allen ein frohes Fest und weiter die Begeisterungsfähigkeit für ein Evangelium das in den Alltag umgesetzt werden will!

Ihr Bernd Str. 5. März 1998

(Bernd Strickmann, Vikar und Präses der Landjugend Dinklage)

Grußwort zum 50 jährigen Bestehen der KLJB Dinklage

„Herr, erwecke deine Kirche
Und fange bei mir an"

Dieses Gebet eines chinesischen Christen erläutert ein wenig die Bedeutung der KLJB für unsere Pfarrgemeinde St. Catharina. Sei 50 Jahren kommen junge Menschen zusammen, um miteinander in der KLJB die Fragen der Zeit anzugehen, ihre Freizeit sinnvoll zu verbringen und in gemeinsamer Freude ihr Christsein zu leben.

Die Landjugendbewegung gehört zu den dynamischen Gruppen unserer Pfarrei, sie hält die Kirche lebendig, weil sie selbst lebendig ist. Freude am Leben, verbunden mit einer Verantwortung für den ländlichen Lebensraum und deren Bevölkerung, zeichnet die Mitglieder der Landjugend aus. Sie selbst setzen sich in vielfältigen Aktionen ein und geben Zeit und Arbeitskraft für andere. Die Verankerung in einer wohltuenden und unkomplizierten Kirchlichkeit wirken ansteckend und anziehend.

Der KLJB darf ich an dieser Stelle Dank sagen für Ihr Mittun in unserer Pfarrgemeinde und möchte sie ermutigen, auf diesem bewährten Weg in die Zukunft zu gehen, auf daß unsere Pfarrgemeinde St. Catharina durch unsere Landjugend lebendig bleibt. Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle dem derzeitigen Vorstand und allen Frauen und Männern, die in den vergangenen 50 Jahren Verantwortung getragen haben.

Kurt Schulte, Pfr.

Kurt Schulte, Pfarrer

Grußwort der Stadt Dinklage

Zum 50-jährigen Bestehen der Katholischen Landjugendbewgung – KLJB – Dinklage

Die KLJB Dinklage feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß findet vom 24.04 bis 26.04.1998 eine Jubiläumsfeier statt. Vorgesehen sind mehrere Aktivitäten – u. a. Ehemaligentreffen, eine Veranstaltung mit Dinklager Jugendlichen, ein Tanzabend und ein Gottesdienst – mitgestaltet von der KLJB.

Die Stadt Dinklage heißt alle Teilnehmer, Gäste und Besucher herzlich willkommen.

Möge durch diese Jubiläumsfeier die KLJB viele neue Freunde hinzugewinnen. Wünschenswert wäre es, daß sich weiterhin viele Jugendliche finden, die bereit sind, aktiv in der KLJB mitzuwirken. Die Förderung der Jugend muß eine Hauptaufgabe in jedem Verein bleiben.

Wir wissen, daß die Durchführung derartiger Veranstaltungen ein außerordentliches Engagement der Verantwortlichen erfordert. Hierfür sprechen wir allen Beteiligten im Namen der Stadt Dinklage unseren Dank und unsere Anerkennung aus.

Wir wünschen der KLJB, daß die verdienstvolle Arbeit der Organisatoren durch einen guten Besuch honoriert wird.

Allen Gästen wünschen wir einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt.

Josef Kathe
Bürgermeister

Heinrich Rammler
Stadtdirektor

Die KLJB feiert!



Trotz alledem!

Aus den ersten Jahren der KLJB Dinklage (1948-1960)

1. Die Gründung

Als es nach Ende des 2. Weltkrieges wieder möglich war, kirchliche Vereine zu gründen, nutzte die Kirche die Gelegenheit, um die Jugend für sich zu gewinnen. So wurden in Dinklage die „Sodale" für katholische junge Männer und die „Marianische Congregation" für kath. junge Frauen gegründet. Das Programm dieser Gruppen bestand ausschließlich in religiöser Unterweisung durch den Ortsgeistlichen bzw. einer Lehrerin; ein Vereinsleben wie wir es heute kennen, fand nicht statt.

Schon bald kam es aber in den Bauernschaften zu Treffen von jungen Männern, die sich neben religiösen auch mit landwirtschaftlichen Themen befaßten. Diese Gruppen nannten sich die „Jungmänner" (auch Jungmannschaft). Es gab kein festes Programm, keine festen Mitglieder und keine feste Organisation. Den Männern ging es um die Erörterung landwirtschaftlicher und religiöser Themen sowie um gesellige Abende.

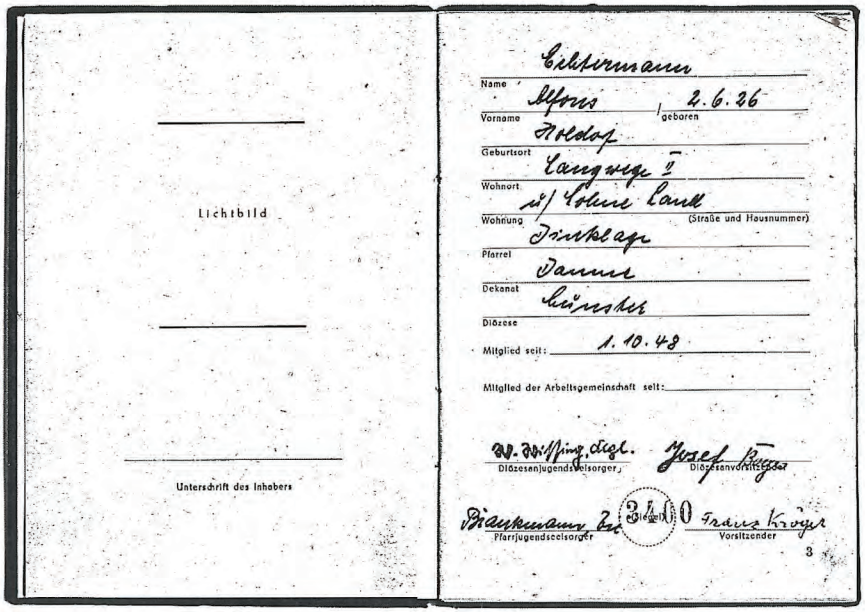
Von Staat und Kirche wurde die Neuorganisation der Jugend als eine wichtige Aufgabe angesehen. In Dinklage bemühten sich deshalb der Landvolkverein und die katholische Kirche um den bereits in den Bauernschaften bestehenden Stamm an „Jungmännern" und versuchten, eine verbandliche Struktur aufzubauen. Dabei war der Landvolkverein bestrebt, die jungen Männer dem Nds. Landjugendverein anzugliedern. Die Kirche setze sich hingegen dafür ein, in Dinklage- ähnlich wie in den Nachbarorten Lohne und Damme- eine katholische Landjugend zu gründen.

Nach einigem Hin und Her konnte sich schließlich die Kirche durchsetzten und so wurde in den Jahren 1948/49 die katholische Landjugend Dinklage gegründet. Erster Vorsitzender wurde Franz Kröger aus Bünne; Präses wurde Vikar Blankmann. Dem Einsatz von Vikar Blankmann und Lehrer Hoymann sowie dem ersten Landjugendvorstand ist es zu verdanken, daß die Dinklager Landjugend schon 1949/50 zu einem sehr aktiven Verein mit über 100 Mitgliedern anwuchs.

Viele Landjugendmitglieder blieben gleichzeitig noch in der „Sodale".

Am 17.09.1950 fand eine Landjugendwallfahrt nach Bethen statt, an der auch die Dinklager Landjugend teilnahm. Im Anschluß an diese Wallfahrt trafen sich alle damals bereits bestehenden Landjugendgruppen aus den Kreisen Vechta und Cloppenburg zum 1. Landjugendtag im Museumsdorf in Cloppenburg. Auf dieser Veranstaltung wurde die Gründung des Landesverbandes Oldenburg der KLJB beschlosssen, in dem die Dinklager seitdem Mitglied sind.

Bereits im gleichen Jahr folgte ein festes Winterprogramm für die Landjugendarbeit in Dinklage, das in enger Verbindung mit der Landwirtschaftsschule durchgeführt wurde.



Lichtbild

Unterschrift des Inhabers

Echtermann
Name

Alfons / 2.6.26
Vorname / geboren

Holdorf
Geburtsort

Langwege II
Wohnort

u/ Sohne Land
Wohnung (Straße und Hausnummer)

Dinklage
Pfarrei

Damme
Dekanat

Münster
Diözese

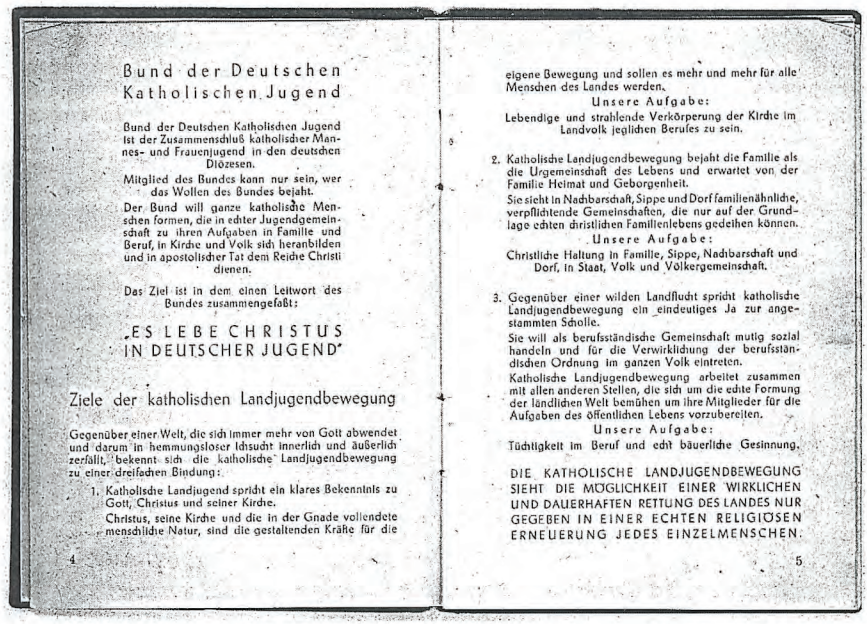
Mitglied seit: 1.10.48

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft seit:

W. Wiffing, Dipl. — Diözesanjugendseelsorger
Josef Bugs — Diözesanvorsitzender

Brankmann Bu — Pfarrjugendseelsorger
3400 (Siegel)
Franz Kröger — Vorsitzender

3



Bund der Deutschen Katholischen Jugend

Bund der Deutschen Katholischen Jugend ist der Zusammenschluß katholischer Mannes- und Frauenjugend in den deutschen Diözesen.

Mitglied des Bundes kann nur sein, wer das Wollen des Bundes bejaht.

Der Bund will ganze katholische Menschen formen, die in echter Jugendgemeinschaft zu ihren Aufgaben in Familie und Beruf, in Kirche und Volk sich heranbilden und in apostolischer Tat dem Reiche Christi dienen.

Das Ziel ist in dem einen Leitwort des Bundes zusammengefaßt:

„ES LEBE CHRISTUS IN DEUTSCHER JUGEND"

Ziele der katholischen Landjugendbewegung

Gegenüber einer Welt, die sich immer mehr von Gott abwendet und darum in hemmungsloser Ichsucht innerlich und äußerlich zerfällt, bekennt sich die katholische Landjugendbewegung zu einer dreifachen Bindung:

1. Katholische Landjugend spricht ein klares Bekenntnis zu Gott, Christus und seiner Kirche.

   Christus, seine Kirche und die in der Gnade vollendete menschliche Natur, sind die gestaltenden Kräfte für die eigene Bewegung und sollen es mehr und mehr für alle Menschen des Landes werden.

   Unsere Aufgabe:

   Lebendige und strahlende Verkörperung der Kirche im Landvolk jeglichen Berufes zu sein.

2. Katholische Landjugendbewegung bejaht die Familie als die Urgemeinschaft des Lebens und erwartet von der Familie Heimat und Geborgenheit.

   Sie sieht in Nachbarschaft, Sippe und Dorf familienähnliche, verpflichtende Gemeinschaften, die nur auf der Grundlage echten christlichen Familienlebens gedeihen können.

   Unsere Aufgabe:

   Christliche Haltung in Familie, Sippe, Nachbarschaft und Dorf, in Staat, Volk und Völkergemeinschaft.

3. Gegenüber einer wilden Landflucht spricht katholische Landjugendbewegung ein eindeutiges Ja zur angestammten Scholle.

   Sie will als berufsständische Gemeinschaft mutig sozial handeln und für die Verwirklichung der berufsständischen Ordnung im ganzen Volk eintreten.

   Katholische Landjugendbewegung arbeitet zusammen mit allen anderen Stellen, die sich um die echte Formung der ländlichen Welt bemühen um ihre Mitglieder für die Aufgaben des öffentlichen Lebens vorzubereiten.

   Unsere Aufgabe:

   Tüchtigkeit im Beruf und echt bäuerliche Gesinnung.

DIE KATHOLISCHE LANDJUGENDBEWEGUNG SIEHT DIE MÖGLICHKEIT EINER WIRKLICHEN UND DAUERHAFTEN RETTUNG DES LANDES NUR GEGEBEN IN EINER ECHTEN RELIGIÖSEN ERNEUERUNG JEDES EINZELMENSCHEN.

4

5

Auszüge aus dem ältesten KLJB-Ausweis von Alfons Echtermann, Langwege (1948)

2. Die Organisation

Die KLJB Dinklage hatte von Anfang an neben dem 1. Vorsitzenden einen stellv. Vorsitzenden, einen Schriftführer und einen Kassenwart. Die Arbeit vollzog sich zunächst fast ausschließlich in den Bauernschaften. Jede Bauernschaft hatte 1-2 Obleute, die das Ziel hatten, einen festen Landjugendkern aufzubauen. Die Mitglieder der Bauernschaft trafen sich einmal in der Woche zur Gruppenstunde – allerdings wegen der Feldarbeit hauptsächlich im Winter. Diese Gruppenstunden bestanden aus Bibelgesprächen, Diskussionen, Vorträgen, Singabenden und landwirtschaftlicher Fortbildung. Sie fanden meistens in den Klassenräumen der jeweiligen Schulen statt.
Die Obleute der Bauernschaften trafen sich mit dem Vorstand alle 2-4 Wochen im Kolpinghaus zu einer Arbeitsgemeinschaft, deren Ziel es war, Themen für die Bauernschaften auszuarbeiten.
Einmal im Jahr trafen sich dann alle Mitglieder der Ortsgruppe zur Generalversammlung. Hier wurde der neue Vorstand gewählt und die neuen Mitglieder aufgenommen.
Übrigens waren die Mitglieder zu Anfang fast immer pünktlich, was sich im Laufe der Jahre aber änderte.



Versammlung im Kolpinghaus
Auf dem Bild von links: Gregor Sperveslage; Otto Prüllage; Aloys Blömer; Clemens Kröger; Clemens Stromann

„Es war sehr schön" -Bericht aus der KLJB von 1959-1965

Es war schon Leichtsinn, daß ich dem jetzigen Vorsitzenden der KLJB Dinklage versprach, einen Bericht von der KLJB in Dinklage von 1959-1965 in meiner Eigenschaft als damaliger Präses zu schreiben. Meine Gedächtnislücken waren so groß, daß ich kaum etwas zu Papier brachte. Da habe ich die drei ehemaligen Landjugendvorsitzenden Adolf Ruholl, Ferdi Jürgens und Ferdi Többe-Schwegmann zu Rate gezogen. Schon bald entstand ein Bild der KLJB, das mir viel Freude machte.

In den Berichten hieß es etwa:

Wir hatten monatlich unsere Arbeitsgemeinschaft der Landjugend. Darin führten wir ein Schrittgespräch. Aber wir haben dabei nicht nur über unseren Glauben gesprochen, sondern über unser ganzes Leben. Das wurde zweimal wohltuend hervorgehoben. Im Sommer machten wir jedes Jahr unseren Ausflug. Anfangs waren die Mädchen nicht dabei; denn sie waren in der MC. Später sind die Mädchen auch mitgefahren. Dann fuhren wir mit drei Bussen durch die Gegend. Das Erntedankfest wurde immer groß gefeiert. Mit Liebe wurde der Gottesdienst gestaltet, im Anschluß daran gab es das Erntedankfest im Kolpinghaus.

Im Winter luden wir zu den Heimabenden in den Bauernschaften ein, die gut besucht waren. In der einen oder anderen Bauernschaft ging man anschließend in die Dorfkneipe. „Unser Präses war auch ab und zu dabei, aber nicht immer", wußte Ferdi Jürgens zu berichten.

Die Landjugendgruppen aus Lohne und Dinklage zogen gemeinsam ein soziales Seminar durch, das abwechselnd in Lohne und Dinklage stattfand. Zahlreiche Mitglieder nahmen an Exerzitien teil. Andere machten einen Kursus in der Landvolkhochschule Oesede mit.
So war das abschließende Echo: „Es herrschte in jeder Weise ein gutes Miteinander. - Es war sehr schön." Zweifellos wurde die Jugend damals in der Landjugend geformt. Ein ehemaliger Vorsitzender sagte. „Die Landjugend hat mich verändert." Sicherlich wirkte sich die Landjugendarbeit auch segensreich für den Berufsstand aus.

Mir obliegt es nur noch den drei Vorsitzenden ganz herzlich zu danken . Sie haben nicht nur toll mitgearbeitet, sie standen auch treu zum Präses.

Katholisches Landvolk in Dinklage

Damals erlebte auch das katholische Landvolk in Dinklage eine große Blütenzeit. Heinrich Schulte-Schwegmann war ein großartiger und stets zuverlässiger Vorsitzender. Auch hier trafen wir uns monatlich in der Arbeitsgemeinschaft. Besonders gut verliefen die sogenannten Landmännertage. Der große Saal des Kolpinghauses war dann bis zum letzten Platz gefüllt. Zu erwähnen sind noch die Kontakte mit der Arbeiterschaft. Schulte-Schwegmann wußte noch zu berichten, daß wir damals eine Besichtigung bei der Weberei van der Wal machten. Schwegmann weist heute immer wieder darauf hin, wie segensreich sich die Landmännerarbeit auf den Berufsstand auswirkte.

Ganz herzlich Ihr A. Tumbrägel

Pfarrer Anton Tumbrägel, Präses von 1959 – 1965



Erntedankball im Kolpinghaus
im Jahre1960

von links:
Ferdinand Jürgens
Erna Seelhorst geb. Blömer
Bernd Brockhaus
Maria Schnieder geb. Macke
Bernd Seeger
Ursula Bokern geb. Schnieder
Heinz Jürgens
Frau Hammersen geb. Bockhorst

Zur Lage unserer heimischen Landwirtschaft

Ein Querschnitt vom Wetter bis zum Stroh !

Ein unbeständiges Wetter ist in den letzten Tagen ins Land gezogen und hat das durchgehend trockene und heitere Wetter des Herbstes abgelöst. Wenn nun gesagt wird, wir hätten überhaupt keinen Regen gehabt, so stimmt das nicht; denn der Monat August verzeichnete noch 69,4 mm und der Monat September 65,2 mm Regen, Mengen, die dem normalen Durchschnitt etwa entsprechen, jedoch bei dem trockenen Charakter der Witterung schnell verbraucht waren.

Die Kartoffelernte ist abgeschlossen, die Verladungen gehen jeden Tag und überall weiter. Es werden zurzeit Preise von 4,60 bis 4,70 DM je Ztr. frei Waggon gehandelt. Die Rübenernte hat begonnen und von einigen Betrieben ist sie schon abgeschlossen. Neben den Futterrüben wird auch ein gutes Teil Zuckerrüben geerntet, für die letzteren werden für den Beginn der Saison Preise von 2,57 DM je Zentner genannt. Die Sirupproduktion läuft erst an und wird wieder einen beträchtlichen Umfang einnehmen.

Der überwiegende Teil der Rüben wird als Futtermittel verwertet, wie auch ein großer Teil der Futterkartoffeln in die Silos gewandert ist, um für die Zulage zu den Speisekartoffeln das notwendige Stück Speck beizulegen. Jeder kann und darf ja heute selbst Schweine mästen und hausschlachten, wenn er nur nachweist, das er 5 Zentner Futterkartoffeln gekauft hat und dieser Vorschrift ist leicht genüge getan. Und es wird bei der heutigen Lage des Futtermittelmarktes wohl nicht mehr lange dauern, bis die Schweinemarktwirtschaft ganz frei wird. Gerste, das seit je her bewährte und beste Schweinefutter, ist auch in den besten Qualitäten wieder frei am Markte und wird mit Preisen zwischen 17 und 18 DM gehandelt, auch mit Kleie geht man etwas freigebiger um. Alles ein Anreiz, um dem Schwein etwas mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Und es soll Landwirte geben, die jetzt bei der Saison den ganzen Tag aus den Schweinestall und dem Schweinegeruch nicht heraus kommen. Aber das Futter allein genügt nicht. In den letzten Tagen ist ein Transport Ammerländer Sauen und Eber ins Land gekommen, um auch nach der rassischen Seite in unserem Kreise die Mastleistung der Schweine zu verbessern und jede Rekordleistung zu schlagen. Wird doch jetzt bei Jungschweinen von Zunahmen je Tag bis zu zwei Pfund berichtet. Die Maisaktion hat eingeschlagen und manchen Zentner Roggen ohne Zwang an diesen Markt gebracht. Die Lagerräume und Mühlen haben kaum Platz, die Mengen aufzunehmen, so daß erstmalig in diesem Herbste wohl der Notschrei nach Brotroggen nicht auftauchen wird, nachdem noch im Herbste 1948 in Hannover wegen der Roggenablieferung schwer gegen Oldenburg aufkreuzte. Aber die Rückendeckung der Besatzungsmacht ist hier ja auch etwas kleiner geworden.

Im Gegensatz zum Gelde gibt es etwas, was in Fülle da ist und das ist Stroh. Beste Qualitäten werden gesucht sein, im nördlichen Teile des Kreises gibt es diese nur in Ausnahmefällen. Die Herstellung von Trinkhalmstroh und Dachstroh wird eine größere Rolle spielen als bisher; denn irgendwo muß das Geld her. Der Vater Staat schenkt uns nichts; aber große Mengen anderen Strohes sind auf dem Markte schwer unterzubringen, und der Absatz ist den ganzen Herbst hindurch langsam gewesen.

Die Mitglieder

Mitglieder in der Landjugend Dinklage konnten nur männliche katholische Jugendliche ab 18 Jahren werden. Da die anderen Berufsstände ihre eigenen Vereine hatten, waren dies fast immer Landwirte. Vikar Blankmann war stolz, daß in der KLJB sowohl Bauern als auch Heuerleute mitarbeiteten.

Die Mitgliedsbeiträge wurden eingesammelt, wenn die Diözesanzeitschrift „Der Sämann" verteilt wurde. Der Beitrag belief sich damals auf 20 Pfennig je Monat, wurde aber bald erhöht, da schon damals ein Großteil der Beiträge an die KLJB- Landesstelle abzuführen war.
Die Mitglieder bekamen einen Mitgliederausweis, der wie der bisherige Reisepaß aussieht. In diesem Ausweis wurden Lehrgänge, Schulungen sowie Beitragszahlungen vermerkt.

Die Aufnahme der neuen Mitglieder erfolgte auf der Generalversammlung. Dabei mußten die „Neuen" über dem Landjugendbanner auf die Ziele der katholischen Landjugendbewegung schwören.



Man heißt mich stolz den Bauern
Ich aber bin ein Knecht
Ich diene der braunen Erde
Nach ewigem Gottesrecht
Ich diene euch, ihr Brüder
Und schaff euch Brot und Kraft
Ich diene Gott dem Herren
In heiliger Lehensschaft +

Titelseite der Ausgabe 1948

Ziele der katholischen Landjugendbewegung

Gegenüber einer Welt, die sich immer mehr von Gott abwendet und darum in hemmungsloser Ichsucht innerlich und äußerlich zerfällt, bekennt sich die katholische Landjugendbewegung zu einer dreifachen Bindung:
Christus, seine Kirche und die in der Gnade vollendete menschliche Natur, sind die gestaltenden Kräfte für die eigene Bewegung und sollen es mehr und mehr für alle Menschen des Landes werden.

Unsere Aufgabe:

Lebendige und strahlende Verkörperung der Kirche im Landvolk jeglichen Berufes zu sein.

1. Katholische Landjugend spricht ein klares Bekenntnis zu Gott, Christus und seiner Kirche.
   Sie sieht in Nachbarschaft, Sippe und Dorf familienähnliche, verpflichtende Gemeinschaften, die auf der Grundlage echten christlichen Familienlebens gedeihen können.
2. Katholische Landjugendbewegung bejaht die Familie als die Urgemeinschaft des Lebens und erwartet von der Familie Heimat und Geborgenheit.

Unsere Aufgabe:

Christliche Haltung in Familie, Sippe, Nachbarschaft und Dorf, in Staat, Volk und Völkergemeinschaft.

3. Gegenüber einer wilden Landflucht spricht die katholische Landjugendbewegung ein eindeutiges Ja zur angestammten Scholle.
   Sie will als berufständige Gemeinschaft mutig sozial handeln und für die Verwirklichung der berufständischen Ordnung im ganzen Volk eintreten.
   Katholische Landjugendbewegung arbeitet zusammen mit allen anderen Stellen, die sich um die echte Formung der ländlichen Welt bemühen um ihre Mitglieder für die Aufgaben des öffentlichen Lebens vorzubereiten.

Unsere Aufgabe:

Tüchtigkeit im Beruf und echt bäuerliche Gesinnung.

DIE KATHOLISCHE LANDJUGENDBEWEGUNG SIEHT DIE MÖEGLICHKEIT EINER WIRKLICHEN UND DAUERHAFTEN RETTUNG DES LANDES NUR GEGEBEN IN EINER ECHTEN RELIGÖSEN ERNEUERUNG JEDES EINZELMENSCHEN.

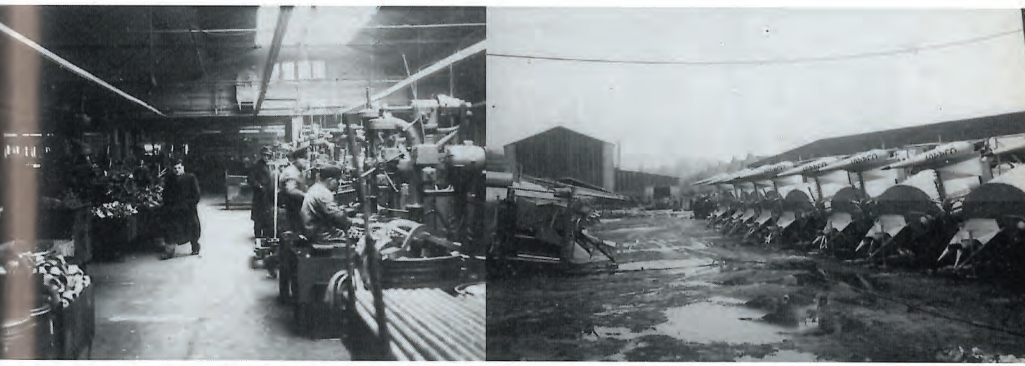
Diese Leitsätze sind dem 1. Landjugendpaß entnommen (ca.1950/51)

4. Veranstaltung der Ortsgruppe

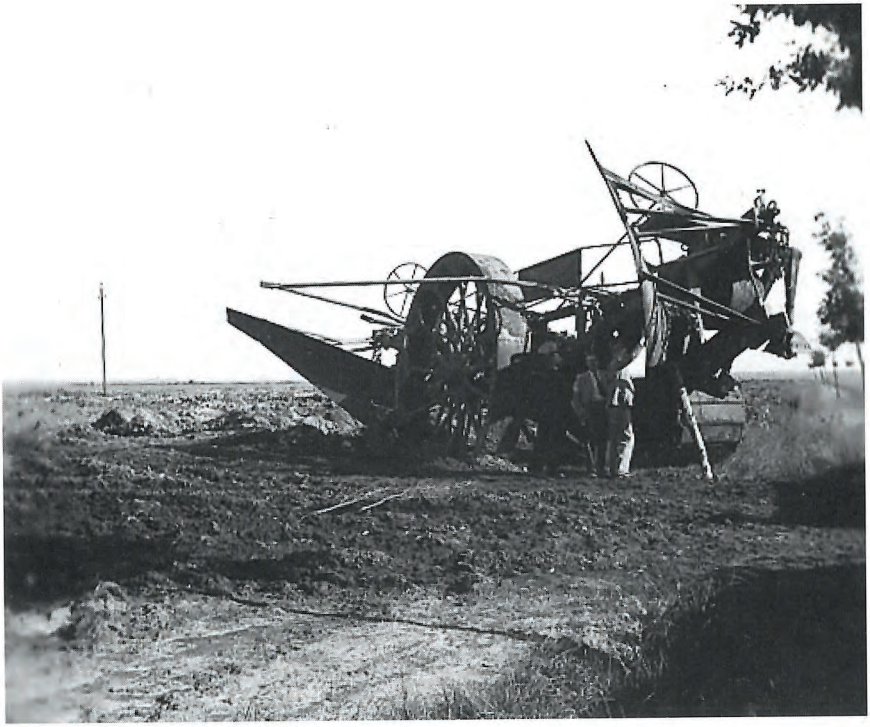
Neben den Gruppenstunden in den Bauernschaften fanden auch Veranstaltungen für die gesamte Ortsgruppe statt, so z.B. Diskussionen und Ausflüge.

Ein Diskussionsabend mit Verwaltungspräsident Dannemann aus Oldenburg brachte dem Vorstand Anfang der 50er Jahre viel Ärger, weil der Verwaltungspräsident in der FDP war.
Schon 1950 wurde eine einwöchige Romfahrt durchgeführt. Einmal im Jahr wurde ein Tagesausflug gemacht, der morgens gegen 5.00/6.00 Uhr begann und abends mit Tanz in einer Gaststätte endete. Ziele waren z.B. 1951 Holland, 1954 Emsland, Rühler Twist(Moorkultivierung), 1955 Wiesmoor, 1956 Porta Westfalica und 1957 die Firma Claas in Hasewinkel. Zu den Fahrten kamen oft 170-200 Teilnehmer, so daß fast immer 3-4 Busse der Firma Schomaker Lohne fahren mußten.
Auch veranstaltet man einmal jährlich einen Erntedankball im Kolpinghaus. Dieser dauerte bis ca. 1.00 Uhr und es spielte die Kapelle „Siegfried".
Zu dem Tagesausflug und dem Ball wurden von Anfang an die Mädchen der Bauernschaften von der Marianischen Congregation bzw. später der weiblichen Landjugend eingeladen.

Es gab weiter überörtliche Veranstaltungen auf Dekanats- und Landesverbandsebene. So wurden zu verschiedenen Themen Schulungstage in der Jugendburg in Cloppenburg angeboten. In den Wintermonaten fand vom Dekanat aus ein ländliches Seminar statt, das 10 Abende mit verschiedenen Referenten umfaßte.



Betriebsbesichtigung der Fa. Claas in Hasewinkel 1957



Tagesausflug nach Rühlertwist (Emsland) zur Moorkultivierung im Jahr 1954



Davon durfte ich vier Jahre von 1973 bis 1977 Präses dieser Jugendgruppe sein. Ich bin gerne in Dinklage gewesen, war auch gerne in der Landjugendgruppe tätig. Die Zusammenarbeit mit dem damaligen Vorstand habe ich in guter Erinnerung. Es fallen mir nach so vielen Jahren noch Namen von damaligen Mitgliedern ein.

Böse Zungen behaupten immer wieder, die Landjugend liebt nur die Geselligkeit und die Landwirtschaft und dann geschieht in der Gruppe nur wenig. Die Landjugend Dinklage war zu meiner Zeit keine nur sachbezogene Gruppe (Geselligkeit Landwirtschaft). Viele Mitglieder hatten schon damals kaum noch etwas mit der Landwirtschaft zu tun, und viele Mitglieder wollten mehr als nur eine Freizeitgestaltung; sie waren auf der Suche nach Selbstfindung und sie gestalteten entsprechend die Gruppenarbeit mit.

Diskussions- und Informationsmöglichkeiten wurden genutzt, Gemeinschaft und Kameradschaft wurden gepflegt, Entspannung und Unterhaltung kamen nicht zu kurz. Das Programm wurde vom Vorstand erstellt unter Berücksichtigung der verschiedenen Interessen. Anerkennung und Begegnung sollte jede und jeder erfahren.

Begegnung: Landjugendmitglieder haben sich sogar so kennengelernt, daß einige ihren gemeinsamen Weg im Bund der Ehe besiegelt haben. Es gab auch einen Beschluß:
Landjugendmitglieder, die sich in der Gruppe kennengelernt haben und die dann heiraten, muß der Präses „umsonst" trauen.

Ich wünsche der Landjugend Dinklage, daß sie weiter unter dem Symbol von Kreuz und Pflug Glauben und Leben der einzelnen Mitglieder fördert und stets eine frohe Gemeinschaft sei.

Herzliche Grüße



Gründung der weiblichen Landjugend 1962

Wie bereits erwähnt schlossen sich die katholischen Mädchen und jungen Frauen aus Dinklage sofort nach Ende des Krieges zur „Marianischen Congregation" zusammen. In dieser Vereinigung wurden jeweils am Fest der unbefleckten Empfängnis (8. Dez.) feierlich neue Mitglieder aufgenommen. Die Gruppenstunden der MC waren ausschließlich religiös; sie wurden von Fräulein Niehaus gehalten. Die Mädchen trafen sich dazu in den Schulen in Dinklage bzw. in der jeweiligen Bauernschaft.

Die männliche KLJB Dinklage hatte die MC-Mitglieder aus den Bauernschaften von Anfang an zu ihren Tagesausflügen und Erntedankbällen eingeladen. Im Laufe der Zeit wurden diese Mädchen zu immer mehr Landjugendveranstaltungen eingeladen.

Im Jahre 1962 entschloß sich deshalb eine Reihe von MC Mitgliedern aus den Dinklager Bauernschaften, eine weibliche Landjugend zu gründen, zumal dies auch in einigen Nachbarorten geschah. Es handelte sich um einen selbständigen Verein neben der männlichen KLJB. Erste Vorsitzende wurde Paula Burwinkel, die noch im gleichen Jahr auch Kreisvorsitzende wurde. Präses wurde Pastor Busch aus Lohen, der alle weiblichen Landjugendgruppen im Dekanat betreute. Die Treffen der weiblichen Landjugend fanden alle 4 Wochen im Kolpinghaus Dinklage statt. Viele Landjugendmitglieder bleiben gleichzeitig in der MC; in den Bauernschaften gingen die Treffen dieser Gruppe weiter.

Der Vorstand der weiblichen Landjugend Dinklage war sofort auch überörtlich recht aktiv und nahm an Dekanats- und Kreisveranstaltungen teil. Am 27.07.1965 fand die Landtagung der weiblichen Landjugend in Dinklage statt.

Im Jahr 1965 bekam die weibliche Landjugend auch ihr eigenes Banner: Es wurde am 05.Mai 1965 feierlich eingeweiht. Tatsächlich handelte es sich jedoch nicht um ein neues Banner sondern um das ausgediente Banner der männlichen Landjugend, das neu hergerichtet wurde (Batikarbeit).



Landjugendaustausch mit Holland 1959

Gründung der gemeinsamen Landjugend

Auf Landesverbandsebene schlossen sich 1965 die männliche und die weibliche Landjugend zu einer gemeinsamen KLJB zusammen. Die Ortsgruppen zogen in den folgenden Jahren nach.

Ab welchem Jahr die männliche und die weibliche Landjugend Dinklage zusammengefaßt wurde, war nicht genau festzustellen, da auch schon vorher von beiden Gruppen viele gemeinsame Aktivitäten durchgeführt wurden. Es muß so in den Jahren 1968-1970 gewesen sein, als der Zusammenschluß offiziell verkündet wurde. Ein Grund mit für diesen Zusammenschluß war sicherlich der zu dieser Zeit sehr niedrige Mitgliederstand beider Gruppen.

KLJB Landesverband Oldenburg

Wir, die KLJB Dinklage, stehen nicht als eigenständiger Verein dar, sondern als eines von zur Zeit 53 Mitgliedern des KLJB-Landesverbandes Oldenburg, in dem ca. 3400 Jugendliche zusammengeschlossen sind.

Von der Organisationsform her paßt sich der Landesverband den kirchlichen Strukturen des Offizialatsbezirks Oldenburg an: So schließen sich die Ortsgruppen auf Dekanatsebene jeweils zu Dekanatsarbeitsgemeinschaften zusammen.

Der Landesverband wird dann von den Dekanaten Damme, Vechta, Cloppenburg, Löningen und Friesoythe gebildet, da es zur Zeit nur in diesen fünf Dekanen des Offizialatsbezirkes KLJB-Ortsgruppen gibt. Die Landjugendgruppen in den anderen Kreisen gehören zur Niedersächsischen Landjugend bzw. zur Evangelischen Landjugend. Der Landesverband Oldenburg der KLJB stellt zusammen mit den KLJB-Dekanaten der Diözesen Osnabrück und Hildesheim die KLJB-Landesarbeitsgemeinschaft Niedersachsen dar.

Als Landesverband sind wir zudem mit den gleichen Rechten und Pflichten wie alle übrigen bundesdeutschen Bistums- und Diözesenverbände in der KLJB Deutschlands vertreten. Auch sind wir Mitglied im Bund der deutschen kath. Jugend (BDKJ).

Für alle Ortsgruppen des Landesverbandes Oldenburg wurden gemeinsame Grundsätze festgelegt, nach denen sich die Landjugendarbeit ausrichten soll. Diese Leitsätze der KLJB stehen in jedem Mitgliedsausweis.

Sie lauten wie folgt:

- Die Katholische Landjugend ist eine Gemeinschaft von Jugendlichen und jungen Erwachsenen innerhalb der kirchlichen Gemeinde auf dem Land.

- Wir nennen uns Bewegung, weil wir bei uns selber, in unserem Lebensraum, in der Kirche und der Gesellschaft als kritische, dynamische Kraft aus dem Geist des Evangelium neue Impulse setzen und etwas bewegen wollen.

- Wir beteiligen uns an der Entwicklung des ländlichen Raumes und der dort lebenden Menschen. Ein besonderes Anliegen dabei ist die Solidarität mit unseren Freunden in Togo.

Alle Mitglieder der KLJB-Ortsgruppen haben die Möglichkeit die Angebote des Landesverbandes, wie z. B. Austauschfahrten, Gruppenleiterschulungen und Wallfahrten wahrzunehmen.


Aufbau der KLJB
Bundesebene
Landesebene
Wiedersehen
LAS
Kreiswallfahrt
Togo besuche
Landeswallfahrt
Versammlung
fahrten
Asak
Glaube + Kirche
Landesverband Oldenburg
Kreis Vechta
Kreis Cloppenburg
Dek. Löningen
Dek. Friesoythe
Dek. Cloppenburg
Dekanat Damme
Dekanat Vechta
Ortsgruppen

Ein Jahresprogramm der KLJB Dinklage

1. Der Landesverband Oldenburg gibt sich jedes Jahr auf der Landesversammlung ein neues Jahresthema zu dem im Jahr verschiedene große und kleine Aktionen durchgeführt werden wie z.B. die 72 Stunden Aktion, da hatte die KLJB Dinklage nur 72 Stunden Zeit den Garten beim Asylbewerberheim anzulegen das war natürlich nur mit tatkräftiger Unterstützung möglich.



Bürgermeister Kathe und Stadtdirektor Rammler im Gespräch mit Agnes Taphorn und Birgit Behrens



Landjugendmitglieder beim Pflastern des Gehweges im Garten des Asylbewerberheims vorne im Bild: Kerstin Trumme; Agnes Taphorn: Andreas Gerling; Birgit Behrens; Silke Staggengorg; Sandra Aumann; Andreas Aumann

Dann gab es weiterhin eine Aktion zu dem Thema Tatort Großstadt. Eine Aktion, wo alle Ortsgruppen in eine Großstadt fuhren und eine Aufgabe erledigen mußten. Die Ortsgruppe Dinklage mußte nach Bremen und ein Parteiprogramm für ein Kinder und Jugendparlament erstellen.



Die Aktionsteilnehmer beim Frühstück vorm Pfarrheim in Bremen.

Dann wird alle 5 Jahre zugunsten des Entwicklungshilfsprojekts in Togo eine Alteisensammlung durchgeführt. Ebenfalls veranstaltet der Landesverband jedes Jahr eine Landeswallfahrt. Auch der Katholikentag und die Grüne Woche in Berlin sind Reiseziele der KLJB. Wobei der Landesverband auch einen eigenen Stand hat. Weiterhin führt der Landesverband jedes Jahr eine Studienfahrt durch. In den letzten Jahren wurden Reiseziele wie die USA oder China angesteuert. Diese einzelnen Veranstaltungen werden immer jeweils von den drei Arbeitsgruppen unterstützt.

– **Der Agrarsozialerarbeitskreis,** leistet die Hintergrundarbeit zu landwirtschaftlichen Themen. z.B. bei der Schweinepest wurden Tierkörpermehlpakete an den einzelnen Bundestagsabgeordneten verschickt.



Bauernprotest in Cloppenburg: „Draufschlagen mit Eisenknüppeln"

– **Der Freundes Kreis Kirche (FKK)** befaßt sich mit christlichen Themen. Er trifft sich alle paar Wochen in der Herz Jesu Kirche Kroge-Ehrendorf. Anschließend trifft man sich beim Landespräses.

- **Der Togo Kreis:** Unterstützt seit gut 25 Jahren die Landjugend im Landesverband Oldenburg, ein landwirtschaftliches Projekt (CFPR, d. h. Zentrum für ländliche Aus- und Fortbildung) in Togo/ West Afrika. Schon früh entwickelte sich eine feste Partnerschaft mit gegenseitigem Austausch. Im Frühjahr 1998 werden wieder zwei Gruppen nach Togo fliegen, um Land und Leute, die unterschiedlichen Mentalitäten und das tägliche Leben kennenzulernen. Das Projekt CFPR wird u. a. durch verschiedene Aktivitäten (z. B. Tannenbaumaktion, Schrottsammlung; Fußballturnier; Erntedank; Wetten daß...) von den Landjugendgruppen finanziell unterstützt. Für 1998 ist wieder eine landesweite Schrottsammlung geplant, die weitere Einnahmen für das Projekt bringt.



Landjugendliche bei der Alteisensammlung 1989

Auch wenn es jetzt schon wieder gut sechs Jahre her ist, ...

... seitdem ich als Vikar von Dinklage weggegangen bin, um im westfälischen Ramsdorf Pfarrer zu werden (und sechs Jahre sind in unserer schnelllebigen Gesellschaft eine lange Zeit), so bin ich doch gerne dem Wunsch der KLJB Dinklage nachgekommen, eine Seite zu schreiben für die Festschrift anläßlich des 50 jährigen Bestehens.

Wenn ich an die Landjugend in Dinklage denke, dann gibt es da eine Reihe von Namen und Daten, dann sind da viele Erlebnisse im Kopf, die mich und mein Leben ein Stück mitgeprägt haben. Allerdings finde ich es langweilig, würde ich die Dinge einfach nur auflisten. So möchte ich anhand der vier Buchstaben kurz aufzeichnen, was in den vier Jahren von 1987-91 in der Landjugend Wirklichkeit war und was für die Zukunft wichtig sein wird.

Katholisch: In manchen Kreisen ist dieses Wort schon fast zum Schimpfwort geworden. Wenn religiös, dann höchstens christlich, aber doch nicht katholisch. Landjugend in Dinklage hat für mich immer wieder (durch Vorbereitungen von Maiandachten und Rosenkranzandachten, durch Gestalten von religiösen Abenden und Wochenenden, durch das Tragen des Banners bei Prozessionen und anderen Gelegenheiten) deutlich gemacht: wir stehen in dieser Kirche und wollen mit dieser Glaubensgemeinschaft unser Leben leben. Ich wünsche der KLJB Dinklage, daß sie auch weiterhin die Treue zur Kirche hin hält und dabei immer kritisch an der Kirche und in der Kirche arbeitet.

Land: Vielleicht erinnert sich der ein oder andere noch daran, daß gerade in den vergangenen 10-15 Jahren das Thema Ökologie - Umweltschutz eine große Rolle in Politik und Gesellschaft hatte. Diese Problematik findet natürlich gerade bei den Personen auf dem Lande eine besondere Beachtung. So waren Diskusionsveranstaltungen und konkreten Verbesserungsaktionen an der ganzen Umweltproblematik in der letzten Zeit ein wenig zurückgegangen; dabei wäre sicherlich gerade die KLJB aufgerufen, ihre Stimme immer neu in dieser für unsere Zukunft entscheidenden Frage zu erheben.

Jugend: Die Jugend hat das Recht, Wege zu wagen, die anders sind. Die große Chance, aber auch die große Problematik liegt bei einem Jugendverband in der großen Fluktuation. Relativ kurze Zeit in einer / eine Vorsitzende(r), sind die einzelnen Aktiven richtig aktiv.

Natürlich gibt es dabei keine großartige Beständigkeit in der Arbeit, aber die immer neuen männlichen und weiblichen Jugendlichen bringen auch immer neue Ideen und Interessen mit in die Gruppierung, die manchmal überzogen sind, aber immer auch zum Leben beitragen können.

Bewegung: Eine KLJB, die sich nicht mehr bewegt, ist zum Sterben verurteilt. In den vier Jahren, in denen ich Präses in der KLJB Dinklage sein durfte, konnte ich spüren, daß dieses Sich-Bewegen, dieses Sich-auf-den-Weg-machen in den vielfältigsten Formen in die Tat umgesetzt wurde. Wäre das nicht so gewesen, könnte die KLJB in Dinklage ihren 50. Geburtstag nie feiern.

Auch für die nächsten 50 Jahre ist mir um die Landjugend in Dinklage nicht Bange, wenn sie die Grundlage des katholischen in sich behält, den Schwerpunkt des Landes sich zu eigen macht, die Frische des Jugendlichen an sich herankommen läßt und die Beweglichkeit für sich beachtet.

Vivat, vivat KLJB Dinklage

Ludger Schlotmann, Pfr.

Pfarrer Ludger Schlotmann
Präses 1987- 1991

2. Auf der Kreisebene sind die größeren Aktionen wie Kreisquiz; Kreisball; Kreiskegelturnier und andere. Zu diesen Aktionen stellen wir eigentlich immer eine Mannschaft zusammen, und zum Kreisball wird auch in alter Tradition noch ein Bus eingesetzt der auf dem Rückweg über die Bauernschaften fährt und die Mitglieder sicher nach Hause bringt.



Quizmannschafft nach ihrem gewohnten Sieg in der BGST. Von links nach rechts: Franz Imsike; Kerstin Kalvelage; Heike Brengelmann; Elke Vodde; Martina Burhorst; Stephan Landwehr; Michael Arns Bünnemeyer; Jutta Seelhorst; Ingo Köbbemann; Sigrid Seelhorst; Stephan Blömer; Frank Landwehr; Bernd Arlinghaus.

3. Die Dekanatsebene führt ähnliche Aktivitäten durch wie die Kreisebene außerdem treffen sich alle Ortsgruppen einmal im Monat um sich ein wenig auszutauschen bzw. um sich über die einzelnen Arbeitsgruppen zu informieren



Siel ohne Grenzen, man muß die Wasserbomben mit der Nadel, die am Helm befestigt ist, zerstechen.

4. Die Ortsgruppe: Die heutige Mitgliederstruktur ist nicht mehr mit der vor 40 Jahren zu vergleichen. Aus der berufsbezogenen Gruppe ist eine Gemeinschaft für alle Jugendliche innerhalb der kirchlichen Gemeinde auf dem Lande geworden. Die Gruppe setzt sich aus Schülern und Jugendlichen aus allen Berufszweigen im alter im alter von 15-30 Jahren zusammen. Sie kommen vorwiegend aus den Bauernschaften, jedoch zunehmend aus dem Ort selbst.

Während anfangs die Inhalte der Gruppenabende vorwiegend religiösen Charakter hatten, hat sich dies bis heute stark gewandelt. Neben den alljährlich wiederkehrenden Veranstaltungen wie Theaterabend, Landjugendaustausch, Taschenlampenrallye, Nikolausfeier usw. kamen nach und nach berufsbezogene, landwirtschaftliche, gesellschaftspolitische und religiöse Inhalte in Form von Vorträgen, Diskussionsabenden und Besichtigungen dazu. Darüber hinaus kommt auch das gesellige Leben nicht zu kurz.



Gruppenfotto der Dinklager Landjugend und der Ortsgruppe Metting beim Landjugendaustausch im Sommer 1989.

Heute ist das Programm breit gefächert und bietet neben den bereits genannten Veranstaltungen für alle Mitglieder interessante Aktivitäten wie Filmabend, Schlittschuhlaufen, Quizturnier, Maigang, Kegeln, Ferienpaßaktion, Karnevalsfeier, Ausflüge usw..

Es werden auch überörtliche Veranstaltungen auf Dekanats-, Kreis-, und Landesebene besucht.

»Dat geiht to wiet« von Jürgen Borcherdt:

Gelungene Aufführungen der Landjugend Dinklage in Bünne

Am Sonntagabend ab 19.30 Uhr letzt Aufführung in diesem Jahr

Von Bernhard Taphorn

Dinklage / Bünne – Als gelungene Veranstaltung erwies sich der Theaterabend der Katholischen Landjugendbewegung Dinklage am Sonnabendabend im Saal Meyer in Bünne. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, als das bunte Programm über die Bühne ging. Die Vorsitzenden Ludger Kenkel und Dirk Macke konnten unter den Zuschauern auch einige Ehrengäste begrüßen.

Eröffnet wurde der Abend mit der Aufführung des Lustigen Einakters »Dat geiht to wiet« von Jürgen Borcherdt, bei dem die Bauerntochter Anna Struwe (Eva-Maria Blömer) zwischen zwei Heiratskandidaten (Ansgar Macke und Markus Dödtmann) wählen muß. Auch ihre Eltern (Christina Tabeling und Ludger Kenkel) wollen dabei ein Wörtchen mitreden. Mit Hilfe des Hausmädchens Kathrin (Elisabeth Mey) kommt doch noch alles ins richtige Lot. Heike Linnemann trug als Souffleuse wesentlich zum Gelingen dieses Stückes bei. Es fand beim zumeist jungen Publikum regen Anklang und rief viele Lacher hervor. Dies ist sicher nicht zuletzt Maria Schwarz vom Theaterverein »Jung-Bünne« zu verdanken, in deren Händen auch in diesem Jahr die Regie lag. Vorsitzender Kenkel überreichte ihr zum Dank einen Blumenstrauß. Gleichzeitig bedankte er sich beim Theaterverein für die Überlassung der Bühne.

Nach rund eineinhalbstündiger Theateraufführung ging ein bunter Reigen von Sketchen und Spielwitzen über die Bühne. Jedesmal, wenn die Bühne sich öffnete, präsentierte sich dem Publikum ein neues Bühnenbild und es gab einen neuen Gag. Sogar die Umbauphasen wurden genutzt, um vor dem Vorhang eine Playbackkünstlerin, Nummerngirls und andere auftreten zu lassen. Weitere 15 Akteure zeigten bei diesem Programmteil ihr Können. Langeweile konnte so nie aufkommen und die eine oder andere kleine Panne sorgte für zusätzliche Heiterkeit.

Ein weiterer Höhepunkt war dann der Auftritt von sieben Landjugendmitgliedern als Ballettmädchen in Tschaikowskys »Schwanensee«, bei dem selbst der sterbende Schwan nicht fehlte. Auch hierbei sparte das Publikum nicht mit Applaus und forderte sogar noch eine Zugabe. Anschließend wurde noch bis in die Morgenstunden zu den Rhythmen der Band »Charleston« ein Landjugendball gefeiert.

Wiederholt wurde das gleiche Programm einen Tag später für die Senioren aus der Gemeinde Dinklage. Wiederum waren fast alle Zuschauerplätze besetzt. In der Pause zwischen Einakter und Sketchen wurde von der Landjugend selbstgebackener Kuchen und Kaffee gereicht. Der Nachmittag klang mit Schunkelliedern und Tanzrunden aus.

Eine letzte Gelegenheit, das Programm der Landjugend Dinklage anzusehen, gibt es am kommenden Sonntag (23. April) ab 19.30 Uhr bei Meyer in Bünne, wenn es zum letzten mal heißt: »Dat geiht to wiet«.



Ebenfalls setzen sich Landjugendmitglieder in der Pfarrgemeinde St. Catharina ein, z.B. durch das Gestalten von Jugendmessen, Frühschichten und liturgischen Nächten.

Die KLJB Dinklage trifft sich in der Regel jeden 2. Dienstag zu einem Gruppenabend, die überörtlichen und kirchlichen Termine kommen hinzu. Treffpunkt ist die Begegnungsstätte in Dinklage. Die auf überörtlichen Turnieren gewonnen Pokale werden in der Gaststätte Kaiser „Zur Alten Hörst" an der Clemens-August-Str. in Dinklage aufbewahrt.

Dem Vorstand gehören heute 9 Personen und der Präses an, wobei die alte Struktur, wonach jeweils ein männlicher 1. Vorsitzender und eine weibliche 1. Vorsitzende gewählt wird, beibehalten wurde.

Unterstützt wird der Vorstand von den sog. „Obleuten" der Bauernschaften. Auch dies geht auf die alte Struktur der Landjugend von 1950 zurück, als die Bauernschaften noch getrennte Gruppenabende veranstalteten. Heute ist die Aufgabe der Obleute allerdings begrenzt auf das Einsammeln der Mitgliedsbeiträge sowie das Austeilen von Programmen und Einladungen. Direkt zum Vorstand gehören die Obleute nicht mehr.

Anzumerken ist noch, daß die religiösen und gesellschaftspolitischen Abende der KLJB Dinklage weitaus schlechter besucht sind als die geselligen Abende. Dies liegt wohl an den vielen Angeboten in der heutigen Zeit und ist das Problem vieler Landjugendgruppen.

Jahr	1. Vorsitzender	1. Vorsitzende	2. Vorsitzender	2. Vorsitzende
48/ 49	Franz Kröger			
49/ 50	Franz Kröger			
50/ 51	Greg. Kamphaus			
51- 53	Franz Kröger			
53/ 54	Alois Beuse			
54/ 55	Alois Beuse		W. Schwegmann	
55/ 56	Adolf Ruholl		W. Schwegmann	
56/ 57	Adolf Ruholl		Ferdi Jürgens	
57- 59	Adolf Ruholl		Ferdi Jürgens	
59- 61	Ferdi Jürgens		Walter Eveslage	
61/ 62	Ferdi Jürgens		Walter Eveslage	
62/ 63	Ferdi Jürgens	Paula Burwinkel	F. Többe-Schwegmann	Hilde Schnieder
63- 65	F. Többe-Schwegmann	Paula Burwinkel	Heinrich Macke	Hilde Schnieder
64/ 65	F. Többe-Schwegmann	Hilde Schnieder	Heinrich Macke	E. Seelhorst
65/ 66	Heinrich Macke	E. Seelhorst	Franz Vodde	Elis. Kolbeck
66/ 67	Aloys Sperveslage	Elis. Kolbeck	Franz Vodde	
67/ 68	Aloys Sperveslage	Elis. Kolbeck	Franz Vodde	
68/ 69	Heinrich Voet	Marie- L. Bramlage		Ingrid Prüllage
69/ 70	Heinrich Voet	Marie- L. Bramlage	Ferdi Grevenstette	
70/ 71	Siegfried Sextro	Ulla Schulte	Ferdi Grevenstette	
71- 73	Norbert Bramlage		Ferdi Grevenstette	
73/ 74	Norbert Bramlage	Elis. Kröger	Heiner Westendorf	Maria Quartmann
74/ 75	Gerd Hammoor	Elis. Kröger	Franz zu Höne	M. gr. Burhoff
75/ 76	Gerd Hammoor	Maria gr. Burhoff	Franz zu Höne	Karin Hörstmann
76/ 77	Klaus Giese	Maria gr. Burhoff	Norbert Bramlage	Karin Hörstmann
77/78	Klaus Giese	Bernad. Barlage	Norbert Bramlage später H. Schwarz	M. Arns Bünnem.
79/80	W. Echtermann	Maria Möllers	Josef Taphorn	M. Arns Bünnem.
80/81	Bernd Kröger	Annegret Ruholl	Josef Taphorn	M. Arns Bünnem.
81/82	Bernd Kröger	Annegret Ruholl	Josef Taphorn	M. Arns Bünnem.
82/83	Bernd Kröger	Gertrud Eveslage	Johannes Hammoor	Monika Heitmann
83/84	Bernd Kröger	Gertrud Eveslage	Rainer Sextro	M. Echtermann
84/85	Josef Kalvelage	Theresia Möllers	Rainer Sextro	Jutta Hohenhörst

Kassenwart	Schriftführer I	Schriftführer II	Beisitzer I	Beisitzer II
August Nuxoll				
August Nuxoll				
August Nuxoll				
August Nuxoll	Heinr. Hammoor			
August Nuxoll	Heinr. Hammoor			
August Nuxoll	Heinr. Hammoor			
August Nuxoll	Heinr. Hammoor			
Gerd Gerling	Heinr. Hammoor			
Gerd Gerling	Paul Blömer			
Gerd Gerling	Bernd Nuxoll			
Gerd Gerling	Bernd Nuxoll			
Gerd Gerling	Bernd Nuxoll			
Arthur Huser	Bernd Nuxoll			
Arthur Huser	Bernd Nuxoll			
Arthur Huser	Bernd Nuxoll			
H. Stangenborg	Bernd Nuxoll			
H. Stangenborg	Siegfried Sextro			
H. Stangenborg	Siegfried Sextro			
H. J. Burhorst	Maria Quatmann			
M. L. Bramlage	F. J. Jürgens			
A. Huge	Bernd Vodde			
Westendorf				
Heinrich Barlage	Gabriele Kalvelage			
Heinrich Barlage	Hedwig Teipen			
Gerd Hammoor	Ewald Möllers			
Gerd Hammoor	Ewald Möllers			
Mechthild Windhaus	Ewald Möllers			
A. Echtermann	Hubert Schwarz			
Ludger Taphorn	Gertrud Eveslage			
Ludger Taphorn	Ursula Möllers			
Konrad Mönnich	Ursula Möllers			
Konrad Mönnich	Andreas Dödtmann			

Jahr	1. Vorsitzender	1. Vorsitzende	2. Vorsitzender	2. Vorsitzende
85/ 86	Andreas Dödtmann	Theresia Möllers	Rainer Sextro	Jutta Hohenhörst
86/ 87	Andreas Dödtmann	Theresia Möllers	Rainer Sextro	Monika Kuper
87/ 88	Ludger Kenkel	Monika Kenkel	Cl. D. Blömer	Monika Kuper
88/ 89	Ludger Kenkel	Monika Kenkel	Dirk Macke	Elisabeth Scheper
89/ 90	Ludger Kenkel	Monika Kenkel	Dirk Macke	Elisabeth Scheper
90/ 91	Ludger Kenkel	Monika Kenkel	Dirk Macke	Elisabeth Scheper
91/ 92	Stephan Aumann	Annette Blömer	Felix Arlinghaus	Elisabeth Tanklage
92/ 93	Stephan Aumann	Kerstin Trumme	Jan Prüllage	Claudia Behrens
93/ 94	Thomas Elbers	Kerstin Trumme	Franz Taphorn	Claudia Behrens
94/ 95	Thomas Elbers	Kerstin Trumme	Franz Taphorn	Claudia Behrens
95/ 96	Franz Taphorn	Kerstin Trumme	Stephan Blömer	Claudia Behrens
96/ 97	Franz Taphorn	Sonja Borgerding	Stephan Blömer	Tanja Sextro
97/ 98	Franz Taphorn	Sonja Borgerding	Stephan Blömer	Maria Scheper

Namen der Präsides der KLJB Dinklage

1949- 1959	August Blankmann
1959- 1965	Anton Tumbrägel
1965- 1967	Alfons Bokern
1967- 1973	Albert Holzenkamp
1973- 1977	Johannes Brinkmann
1977- 1984	Wilhelm Stukenborg
1984- 1987	Peter Meyer
1987- 1991	Ludger Schlotmann
1991- 1996	Michael Borth
1996-heute	Bernd Strikmann

Kassenwart	Schriftführer I	Schriftführer II	Beisitzer I	Beisitzer II
Bernard Vocke	Agnes Taphorn			
Bernard Vocke	Agnes Taphorn		Ludger Kenkel	
Bernard Vocke	Agnes Taphorn		Petra Germann	
Norbert Brockhaus	Renate Eveslage	Bernhard Taphorn	Petra Germann	
Norbert Brockhaus	Renate Eveslage	Bernhard Taphorn	Andreas Gerling	
Norbert Brockhaus	Renate Eveslage	Anette Blömer	Andreas Gerling	
Norbert Brockhaus	Kerstin Trumme	Heike Hohenhörst	Claudia Behrens	
Heike Tiemerding	Marion Kenkel	Felix Arlinghaus	Ruth Blömer	
Heike Tiemerding	Marion Kenkel	Felix Arlinghaus	Ruth Blömer	Olaf Stromann
Ruth Blömer	Denis Germann	Felix Arlinghaus	Marion Kenkel	Dirk Stromann
Michael Arns Bünnemeyer	Denis Germann	Felix Arlinghaus	Cord Schiplage	Frank Heimann
Michael Arns Bünnemeyer	Frank Heimann	André Schlotmann	Markus Burke	Bernd Arlinghaus
Michael Arns Bünnemeyer	Frank Heimann	Dirk Stromann	Kerstin Kalvelage	Bernd Arlinghaus

Mitgliederzahlen der KLJB Dinklage

Jahrgang	Mitgliederzahlen
1950	über 100 (nur männlich)
1958	ca. 140 (nur männlich)
1970	ca. 40 (männlich und weiblich)
1975	52
1976	42
1977	55
1978	62
1979	57
1980	54
1981	64
1982	59
1983	63
1984	70

Jahrgang	Mitgliederzahlen
1985	87
1986	94
1987	91
1988	108
1989	124
1990	132
1991	123
1992	124
1993	118
1994	108
1995	97
1996	100
1997	116
1998	123

Verteilung der Mitglieder innerhalb der Gemeinde

	1975	1985	1990	1995	1998
Langwege	15	39	52	36	35
Bahlen	3	11	18	8	14
Wulfenau	1	-	3	2	7
Bünne	11	26	20	15	19
Schwege	17	-	3	6	6
Höne	-	8	19	8	8
Ort Dinklage	3	3	16	20	32
Märschendorf	1	-	-	1	-
Carum	1	-	-	1	2
Holdorf	-	-	1	-	-
	52	**87**	**132**	**97**	**123**



Der Vorstand von links: Dirk Stromann; Maria Scheper; Bernd Arlinghaus; Sonja Borgerding; Vikar Bernd Strickmann; Kerstin Kalvelage; Michael Arns-Bünnemeyer; Franz Taphorn; Frank Heimann; Stephan Blömer.



Die Bannerträger von links: André Schlotmann, Markus Wehage; Franz Taphorn; Claudia Behrens; Kerstin Trumme; Petra Kröger.



Unser Pokalregal in der Gaststätte „Zur alten Hörst"



Unser Vereinswirt Magret und Peter Kaiser.

Traditionelle Veranstaltungen der KLJB Dinklage

1. Das Erntedankfest

Ein Höhepunkt des Jahres war in den ersten Jahren der KLJB Dinklage das Erntedankfest. Dazu fand zunächst eine Andacht in der Kirche statt. Pastor Plump übte schon Tage vorher ein, wie die Gaben nach vorne zu bringen sind. Anschließend war der Ernteball im Kolpinghaus, zu dem die Kapelle „Siegfried" spielte. Dazu wurde die Erntekrone vom Erntedankfest in Bahlen aufgehängt. Die Mitglieder der Landjugend und der MC aus Bünne führten Volkstänze auf. Gegen 1.00 Uhr war der Ball zu Ende. Evangelische wurden von Vikar Blankmann nicht geduldet.
Da nach und nach alle Bauernschaften ein eigenes Erntedankfest einführten, konnte sich diese Tradition leider nicht halten: Ein gemeinsames Erntedankfest lohnte nicht mehr.
Seit dem II. Vatikanischen Konzil (1962-1965) durfte die KLJB Dinklage aber das Erntedankhochamt in der Pfarrkirche gestalten. Dies wurde bis heute beibehalten. Es wird dazu jedes Jahr ein großer Erntealtar aufgebaut. Und eine weitere Tradition hat sich gehalten: Nach dem Erntedankhochamt ist Frühschoppen bei Addi.



Beim binden der Erntekrone in Bahlen

Erntedankfest - einst und jetzt

Von Kirchenrat H ö p k e n - Goldenstedt

Wieder feiern wir - wie alljährlich seit 1945 wieder - in den meisten oldenburgischen Gemeinden das Erntedankfest am Freitag vor dem 21. Oktober, - im Unterschied zu allen anderen Gebieten Deutschlands an einem Wochentag. Dieser Tag hängt mit den alten Quatembertagen zusammen, dem kirchlichen Beginn des Viertaljahres (lateinisch quatuor tempora, die vier Jahreszeiten, Fastentage zu Anfang eines jeden Vierteljahres). Es kommt so auf sehr tiefe Weise zum Ausdruck, wie das Gebet der Kirche die Jahreszeiten recht verstehen lehrt, wie das Himmelsbrot, der Leib des Herrn, dem irdischen Brot erst seinen Sinn und seine Bedeutung gibt.

Haben die Alten diese Zusammenhänge besser verstehen können? Der Dichter Conrad Ferdinand Meyer beschreibt einmal, wie ein Junge, der in einer einsamen Gebirgsgegend lebte und nie Egge und Pflug sah, von seinem Vater mitgenommen wurde:

Da nahm der Vater mich zu Tale mit.
Die Säer drunten zählten Schritt um Schritt
und streuten edlen Wurfs geheimen Winks
die wundersamen Körner rechts und links.
Ich schaute die Gebärde allesamt,
streng und gemessen wie beim heiligen Amt;
Und endlich trug ich mit erstauntem Wort:
Vater, was tun die Männer Frommes dort?
Er lacht,- solches sahst du nie zu Haus?
Sie streun das Brot des lieben Gottes aus.-
Was ist dir, Uli? Weinst du? Schäme dich!-
Ei, Vater, es ist gab so feierlich!

Wenn man das hört, kann man doch wohl auf den Gedanken kommen: Haben es früher die Alten nicht leichter gehabt, bei der Saat und Ernte, viel unmittelbarer die Verbindung zum wahren Brot des Lebens, zu Gott zu haben? Standen sie nicht früher beim Einfahren der Garben dem Sinn dieser Erdenzeit, der ewigen Ernte, viel näher? Mit ihrer Hände Arbeit droschen sie das Korn, der Wind und das Wasser trieb die Mühlsteine, und es wurde Mehl daraus. Jedes Bauernhaus hatte einen Backofen. Wenn endlich das duftende Brot aus dem Ofen gezogen war und dann auf den Tisch kam, - konnte nicht der Hausvater oder die Hausmutter sehr viel eindringlicher mit dem Messer zuerst darauf das Kreuzzeichen machen, ehe es angeschnitten wurde?

Heute schneidet die Brotmaschine. Mit ihr kann man kein Kreuzzeichen machen. Heute brummt die Dreschmaschine und erstickt jeden besinnlichen Gedanken. Heute rattert der Trecker vor dem Binder und übertönt auch die nahen Kirchenglocken. Nicht mehr die Hand des Bauern, sondern die Maschine sät das Korn aus, wer kann da noch nein sagen wie jener Junge aus den Bergen: Was tun die Männer Frommes dort? - Streng und gemessen wie beim heiligen Amt?

So leicht hat die Technik die schwere Bauernarbeit gemacht! Aber wie schwer ist es um dabei an das „heilige Amt“ zu

denken? Wie weit hat uns die moderne Technik von Gott und seinem Wort und Sakrament abgeführt? Fast könnte man meinen, selbst der Kunstdünger ersetzte so manches, was früher die Gebete tun mußten und was an Gottes Segen lag!
Aber das sind Trugschlüsse. Der gleiche Geizhals der heute hinter seiner Sämaschine geht und auf seinem Trecker sitzt, mähte früher mit seiner Hand und drosch das Korn mit dem Dreschflegel und knetete den Brotteig. Und der gleiche Glaube des Frommen teilte früher das Brot an die Armen aus, der heute seine Ernte an die Notleidenden gibt. Der Mensch ist der selbe geblieben. Er denkt heute wie damals von Natur aus an sich, und nur Gottes Liebe vermag ihn auf den Armen zu lenken.
Wohl mag es sein, daß die Männer bei der Arbeit auf dem Felde seltener die Mütze abnehmen, wenn die Glocke zum Gebet ertönt. Vielleicht wird weniger gebetet als früher, wenn die Saat in den Boden gesenkt wird. Aber die Schuld liegt nicht bei den Treckern und Dreschmaschinen und Elektromotoren. Die Schuld liegt heute wie damals im Herzen der Menschen. Früher waren die Menschen nicht besser, und heute sind sie nicht schlechter.
Doch früher wie heute steht über Saat und Ernte, über Sense und Trecker, die gleiche segnende Hand Gottes; sie wird es auch in Zukunft tun, bis zum letzten großen Erntetag. Früher und heute und in Zukunft will das gesegnete Brot über dem wir danksagen, der Leib des Herrn selber, die Herzen erneuern, die Ihm gehören. Das soll auch in diesem Jahr, jetzt wie einst, durch unser Loben und Danken im Erntedankgottesdienst geschehen.

Wenn jemand nun noch wissen möchte, wie dann so ein erneuertes Herz aussieht, dann denke er an den Erlös der Ernte, - ganz einfach an den „äußeren Erlös:
Die Ernte war wieder gut in diesem Jahr, sie bringt wieder Geld ins Haus. Das Geld kommt aber in einer Währung, die eines Tages - wie oft haben wir's erlebt? - entwertet sein kann. Ganz gewiß aber ist sie nach der letzten Ernte entwertet. Es gibt nur eine Währung, nur eine Art von Geld, das nicht entwertet werden kann. Für diese Art lohnt sich eine Kapitalanlage. Das ist das Geld, das der Notleidende von uns erhält.
Einmal sind wir alle auf dieses Kapital angewiesen. Mögen wir dann nicht klagen, daß wir in der guten Erntezeit leichtsinnig gewesen sind und nur gesammelt haben, was entwertet werden wird. Das erneuerte Herz zeigt sich in der Klugheit, die das Geld in rechter Liebe anlegt. Mancher ist arm bei großem Gut, und mancher ist reich in seiner Armut, - dies Wort will auch für solche Kapitalanlage verstanden sein.
Das erneuerte Herz zeigt sich noch in vielen andern Dingen. Es ist aber gute Sitte bei uns, daß es sich am Erntedanktag gerade in der Anlage des Geldes zeigt. Die Alten hatten uns einst nichts voraus, trotz der modernen Technik. Man kann auch auf dem Trecker beten: Das walte Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Man kann heute wie einst mit Danksagung empfangen das tägliche Brot.

OV vom 15.10.1950.

Erntedankbälle im Kolpinghaus



In der Mitte des Bildes Pfarrer Heinz Taphorn



Pfarrer Alfons Bokern (Präses von 1965-1967) in gemütlicher Runde



Erntedankaltar 1997



Dieses Bild zeigt die Minibrotaktion zum Erntedankfest im Jahre '97. Bei dieser Aktion wurde selbstgebackenes Brot gegen eine freiwillige Spende abgegeben. Der Erlös kam dem Togoprojekt zu gute. Diese Aktion machte zwar sehr viel Arbeit brachte aber auch sehr viel für das Projekt ein.

2. Das Theaterspiel

Im Jahr 1947 begann die kath. Jungschar Schwege damit, Theaterstücke (zuerst Einakter, dann Dreiakter) aufzuführen. Dazu wurde auf der Diele des Bauern Kröger oder des Bauern Burwinkel eine Bühne aufgebaut. 1950 schloß sich diese Spielschar auf Wunsch von Vikar Blankmann der kath. Landjugend Dinklage an. In den Jahren 1952-1954 fand wegen Spielermangels kein Theater statt; die Gruppenstunden der Landjugend gingen aber weiter. Auf einem solchen Gruppenabend in Schwege entstand auch die neue Initiative zum Theaterspiel. Von Ostern 1955 bis Ostern 1965 wurde von der Spielschar jährlich ein Dreiakter aufgeführt (ab1962 bei Heil). Allerdings wurde die Bezeichnung der Spielschar zwischenzeitlich von „Spielschar der kath. Landjugend" in „Katholischen Spielschar Schwege" umgeändert, da nicht alle Spieler Mitglieder der Landjugend waren.

Von 1966 bis 1976 wurde kein Theater mehr gespielt. Im Jahr 1976 griff dann die gesamte KLJB-Ortsgruppe die Idee des Theaterspielens wieder auf. Gespielt wurden die Sketche „Geliebter Führerschein" und „Der Blindgänger": allerdings nur für Landjugendmitglieder. Die Gage bestand aus 2 Kisten Bier.

Es folgten in den Jahren 1978 der Einakter „Die Pferdekur" und 1979 der Einakter „Was ist mit Mieze Lehmann?". Diese Stücke wurden von Norbert Bramlage eingeübt und in der Hütte von Arns-Bünnemeyer in Bünne für Landjugendmitglieder und Ehemalige aufgeführt. Das Stück „Was ist mit Mieze Lehmann?" wurde zudem zur Einweihung der BGST Dinklage wiederholt.

Am 11.4.1980 fand dann bei Meyer in Bünne der 1. große Landjugendball mit Theater statt, der bisher 6 mal wiederholt wurde. Zu diesen Bällen wurde jeweils von Maria Schwarz zusammen mit der Landjugend ein Einakter und mehrere Sketche eingeübt.

Die Einakter hießen wie folgt:

1980	Die Deern in Büxen
1981	Donner und Doria
1983	Sein gefährliche Viddelstünn
1986	De Peerkur
1987	Landjugendball ohne Theater
1988	Tante Adelheid
1989	Dat gaht tau wiet
1990	Brögam un Unkel
1991	De rieke Deern
1992	Ut'n Düvel warrt'n Engel
1993	Dat lögenhafte Horoskop

Seit 1986 wurde weiter von der KLJB Dinklage jährlich ein Seniorennachmittag durchgeführt an dem, Theater und Sketche wiederholt wurden. Heute wird kein Theater mehr gespielt.



Ausschnitt vom Theaterstück „Tante Adelheid" (1988).Von links: Ansgar Macke; Heike Tiemerding; Martina Taphorn; Bernhard Taphorn; Renate Eveslage; Ludger Kenkel.

KLJB lädt zu Landjugendball und Seniorennachmittag

„Brögam un Unkel" auf der Bühne bei Meyer in Bünne

Dinklage – Wie schon in den letzten Jahren wird die Katholische Landjugendbewegung Dinklage auch auf ihrem diesjährigen Landjugendball am Samstag (28. April) und Seniorennachmittag am Sonntag (29. April) im Saale Meyer in Bünne einen Einakter aufführen.

Diesmal wurde das Stück „Brögam un Unkel" von Friedrich Lange einstudiert. Die Regie liegt wieder in den Händen von Maria Schwarz vom Theaterverein „Jung Bünne". Der Theaterverein hat der KLJB auch seine Bühne zur Verfügung gestellt.

Im Einakter „Brögam un Unkel" geht es darum, daß ein Witwer (Stefan Aumann) und seine beiden Töchter (Nicole Middendorf und Angelika Arns-Bünnemeyer) von seiner altmodischen Schwester (Theresia Möllers) kommandiert werden. Die Tante möchte durchsetzen, daß ihre älteste Nichte nicht den armen Nachbarnjungen (Markus Dödtmann), sondern einen reichen Bauern (Siegfried Sextro) heiratet. Ob ihr das gelingt, wird natürlich noch nicht verraten. Als Soufleuse trägt Heike Linnemann zum Gelingen des Stückes bei.

Im Anschluß an den Einakter werden wieder einige gespielte Witze zum besten gegeben. Bei langjährigen Besuchern erfreut sich gerade dieser Programmteil sehr großer Beliebheit.

Aufführungstermine des Stückes sind: Samstag (28. April) 19.30 Uhr (anschließend Landjugenball mit den „Charleston"); Sonntag (29. April) 14.30 Uhr für Senioren (mit Kaffeetafel).

Eine weitere Gelegenheit, das Programm anzusehen wird es am Sonntag (6. Mai) im Rahmen des Ehemaligentreffen, das ebenfalls bei Meyer in Bünne stattfindet, geben.

Auf einen besonderen Service wird noch hingewiesen: Senioren, die am Sonntag nicht nach Bünne kommen können, werden ab 14.10 Uhr bei der Begegnungsstätte in Dinklage abgeholt und auch später wieder zurückgebracht.



Den Einakter „Brögam un Unkel" von Friedrich Lange führen Akteure der Dinklager Landjugend am Samstag und am Sonntag bei Meyer in Bünne auf. Foto: Privat



Ausschnitt aus dem Stück. „De rieke Deern" (1991) von links: Ludger Kenkel; Bernd Darlinghaus; Martina Taphorn.



Bei Can-Can Tanz Landjugendball 1988 von links: Claus-Dieter Blömer; Stefan Nuxoll; Bernard Taphorn; Andreas Gerling; Felix Arlinghaus und Christoph Sextro-Lübke.



Ausschnitt „Dat lögenhafte Horoskop" (1993), von links: Elke Taphorn; Markus Dödtmann; Claudia Behrens und Klaus Möllers.



Thypische Begrüßung von den Vorsitzenden, von links: Bernhard Taphorn; Ludger Kenkel; Dirk Macke und Monika Kenkel

Landjugendaustausch

Seit mindestens 1959 hat die KLJB mehr oder weniger regelmäßig einen Austausch mit einer anderen Landjugendgruppe durchgeführt. Dazu besucht die jeweilige auswärtige Gruppe für ein Wochenende die KLJB Dinklage und umgekehrt. Die Unterbringung erfolgt in den Familien.

Folgende Austauschfahrten konnten wir in Erfahrung bringen:

1959 Holland(KLJB und MC gemeinsam)
1968 Fücht(belgische Grenze)
1971 Mühlenbach/Eifel
1974 Bad Schwartau
1975 Westkirchen
1976 Steinhorst
1977 Holland
1978 Bad Lippspringe
1979 Gescher
1982 Suttrup/Lohe
1983 Altenberge
1985 Ramsdorf
1988 Harkebrügge
1989 Mettingen
1997 Friesoythe



Landjugendaustausch Gegenbesuch aus Holland 1959



Landjugendaustausch in Mühlenbach/Eifel 1971



Landjugendaustausch mit der KLJB Gescher 1979; von links: Renate Arns-Bünnemeyer; Vorsitzender aus Gescher; Josef Taphorn; Doris Schnieder; Klaus Giese; Orlando Arns-Bünnemeyer und Paul Böckmann.



Spieleabend mit der Ortsgruppe Bakum 1997.

4. Teilnahme an Veranstaltungen von Gemeinde, Kirche und anderen Vereinen

Bei folgenden Veranstaltungen haben wir eine Beteiligung der KLJB Dinklage in Erfahrung bringen können:

1958 Landeslandjugendtag in Vechta

1969 Große Solidaritätsveranstaltungen der Aktion Sorgenkind für den Bau des neuen Rehazentrums in Dinklage. Die Landjugend hatte einen Stand mit Buchweizenpfannkuchen.

1980 Kreislandjugendtag mit Spiel ohne Grenzen. Die KLJB Dinklage hatte die Station „Schubkarre schieben".

1980 30-Jahrfeier des KLJB Landesverbandes in Cloppenburg. Die KLJB Dinklage stellte im Festumzug „Berufe in der KLJB" dar.

1981 750 -Jahrfeier der Gemeinde Dinklage. Die KLJB stellte im Festumzug das „Schwarzbrennen" dar.

1982 1. Pfarrfest in Dinklage. Die Landjugend hatte einen Stand bei dem das Gewicht der Dinklager Geistlichen geschätzt werden mußte. Außerdem wurden Sketche vorgeführt.

1984 Landjugendtag in Cappeln. Im Festumzug ging die KLJB Dinklage als „Kilmerstutengruppe" mit.

1987 Oldenburger Kolpingtag in Dinklage. Die KLJB hatte einen Festwagen zum Thema „Alte Handwerke auf dem Bauernhof".

1988 Osterfest in Dinklage. Die KLJB hatte zwei Stände: eine Milchbar und einen „Hau den Lukas".

1989 Pfarrfest in Dinklage. Die KLJB hatte gleich vier Stände: Wasserwaage, Kuhmelken, Treckerrundfahrten und Tauziehen gegen den Trecker.

1995 Stand auf dem Weihnachtsmarkt man mußte schätzen wie viel Mitglieder die KLJB auf Landesebene hat.

1996 Stadtfest in Dinklage: an unseren Stand mußte man schätzen wie schwer ein Kaninchen ist den ersten Platz machte durch Zufall die Mutter des 1. Vorsitzenden.

1996 Weihnachtsmarkt hatten wir noch einen Stand bei dem man schätzen mußte wie Schwer der Pastor und der Vikar zusammen sind.

5. Diskussionsabende bzw. Vorträge

1974 – Entwicklungshilfe in Nicaragua

1975 – Schulabgang was dann?
– Warum bin ich Landjugendmitglied?

1976 – Fasten und Ostern
– Wohin steuert die Gemeinde Dinklage?

1977 – Leben und Wirken eines Bischofs
– - Freizeit - Nur freie Zeit

1978 – Vortrag über Brasilien
– Gespräch mit einem Heilpraktiker

1979 – Vortrag über das Oldenburger Münsterland
– Mutter mit 14

1980 – Das Togo- Projekt der KLJB

1981 – Vor- und Nachteile der Landjugend

1982 – Frauen bei der Bundeswehr

1983 – Überleben in Katonida (Missio)

1986 – ledige Mutterschaft

1987 – Aufbau des Landesverbandes der KLJB
– § 218 StGB

1988 – Leben im Ländlichen Raum
– Das Togoprojekt der KLJB
– Gentechnologie

1989 – Die Bedeutung des Fastens

1990 – Kommunalpolitik und Stadtsanierung

- Landwirtschaft in Australien
- Dias zur Dinklager Geschichte

1992
- Der heiße Stuhl
- Umweltpodiumsdiskussion
- Dafür lohnt es sich zu leben

1993
- Die etwas andere Kirchenführung
- Diskussionsabend über Landwirtschaft und Umweltschutz

1994
- Erste Hilfe Kursus

1995
- Besuch auf der Ökonomie

1996
- Der heiße Stuhl
- Landwirtschaft früher
- Graf Galen
- Bruder Klaus

1996
- Der heiße Stuhl

1997
- Israel

Als Referenten konnten die Dinklager Geistlichen, Weihbischof Dr. Max Georg Freiherr von Twikel, die Bürgermeister Peuker und Kathe, Vertreter verschiedener Parteien, Hans Schlömer Referent der KLJB und andere Persönlichkeiten gewonnen werden.

6. Weitere traditionelle Veranstaltungen

Was lief sonst noch so in der KLJB Dinklage? Da die Landjugendprogramme 1950-1973 leider unauffindbar sind, können wir nur für die Zeit ab 1974 genauere Angaben machen.

Hier einige Beispiele:

Päckchen packen

Bis zum Jahr 1986 hat jährlich am heiligen Abend eine Päckchenaktion für Alte und Alleinstehende stattgefunden. Wegen Überschneidungen mit den Aktionen anderer Vereine und weil schlecht an die Adressen von Alleinstehenden Senioren heranzukommen ist, findet diese Aktion heute nicht mehr statt.

Taschenlampenrallye / Ostereierrallye

Seit dem Jahr 1976 findet jährlich eine Taschenlampenrallye statt. Sie wird jeweils von den Mitgliedern einer Bauernschaft vorbereitet. Das gleiche gilt für die Ostereierrallye, die seit 1979 jährlich durchgeführt wurde. Vor einigen Jahren wurde sie von Ostersonntag auf Ostermontag verlegt. Sie erfreut sich sehr großer Beliebtheit (1997 rund 40 Teilnehmer).

Ferienpaßaktion

Seit 1977 beteiligt sich die KLJB an der Ferienpaßaktion der Stadt. So wurden z.B. Go-Cart-Rennen und Crossrennen organisiert. 1994 fand ein Spiel ohne Grenzen statt und 1997 wurde eine Schatzsuche durchgeführt.

Betriebsbesichtigung

In der Regel wird einmal jährlich eine Betriebsbesichtigung durchgeführt. Ziele waren z.B. die 0V in Vechta, die Firma Bermes in Holdorf, die Firma Bröring in Dinklage, die Firma Nordenia in Steinfeld, Krogmann in Kroge und die Post in Dinklage. An dieser Stelle müssen wir aber einsehen, daß dieser Punkt besonders in den letzten Jahren stark vernachlässigt wurde.

„Kiek mol wedder in"-Treffen

Seit 1996 wird alle 14 Tage dienstags ein Treffen durchgeführt, bei dem ein kunterbuntes Programm ständige Abwechselung garantiert. Bei einer durchschnittlichen Stärke von 30-40 Mitgliedern werden unter anderem Kickerturniere, Diskussionsabende, Bastelstunden, Ratespiele oder 1.-Hilfe-Kurse angeboten.



Beim schmücken für den Feldbegang 1997 auf dem Hof Schulte in Bahlen

Lieber mit als ohne...

...so hieß das Motto der Aktion gegen dem Kruzifix-Urteil 1995.

Bei dieser Aktion haben sich viele Dinklager Vereine zusammengeschlossen um gegen das Urteil anzukämpfen. Von Seitens der Landjugend und Meßdienergemeinschaft wurde der Aufkleber „Lieber mit als ohne" entworfen. Dieser Aufkleber fand bei der Dinklager Pfarrgemeinde großen Zuspruch. Man konnte bzw. man kann ihn immer noch auf vielen Fahrzeugen der Dinklager Christen bewundern.

Ebenso wurde von der Pfarrgemeinde ein großes beleuchtetes Kreuz an unserer Kirche St. Catharina angebracht. Dieses beleuchtete Kreuz war schon weit außerhalb von Dinklage sichtbar. Sogar im Fernsehen wurde ein Bericht über dieses Thema gesendet, wobei auch Mitglieder unserer Pfarrgemeinde interviewt wurden.



Dies ist der Aufkleber „Lieber mit als ohne", der großen Zuspruch fand.

Bruder Klaus von Flüe



Ein Heiliger des Mittelalters Patron der Landjugend

Wer Bruder Klaus heute verstehen will, der muß auch bereit sein, auf das leise, aber bedeutsame Wort des Einsiedlers aus der Ranft zu hören. Eine wirkliche Begegnung mit Bruder Klaus richtete etliche, nicht leicht zu beantwortende Fragen an uns. Es gibt deshalb für den suchenden Menschen nichts aktuelleres, als sich mit diesem scheinbar unaktuellen Mann in ein bedrängendes Gespräch einzulassen.

Klaus von Flüe lebte in einem Jahrhundert tiefer Verdrängung in der Politik, Gesellschaft und Kirche. Nach der Erfindung des Schießpulvers und der neuen Waffen häuften sich die kriegerischen Auseinandersetzungen in Europa.

Die Zustände im kirchlichen Leben des 15. Jahrhunderts waren teilweise deprimierend. Unzufrieden mit diesen Zuständen und der Lebensführung der Klerus, sahen sich die Gläubigen genötigt, ihre eigenen Wege zu suchen. Das Elsaß war z.B.

damals der Ausgangspunkt der Gottesfreundbewegung. Die Reformkonzile von Konstanz (1414-1418) und Basel (1431-1437) konnten weder das Ansehen der Kirche stärken noch die herrschende Unzufriedenheit beseitigen.

Im Jahre 1417 wurde Klaus von Flüe in Flüeli, Kanton Oberwalden – Schweiz, als ältester Sohn einer angesehenen Bauernfamilie geboren.

Dort aufgewachsen, baute sich Klaus von Flüe einen gut gehenden Bauernhof. Aus seiner Ehe mit Dorothea Wyss gingen zehn Kinder hervor.

Klaus von Flüe war von Jugend an ein tiefreligiöser Mensch; ein großer Beter, der ein strenges Büßerleben führte und die Einsamkeit liebte.

Er war wie jeder Zeitgenosse seiner Zeit Soldat und hat mehrere Feldzüge mitgemacht. Dabei erlebte er unvorstellbare Zerstörungen und Grausamkeiten. Mitten in diesen brutalen Leben versuchte er, ein nachsichtiger Soldat zu bleiben. Beweis dafür ist sein Verhalten bei der Rettung des Klosters die darin verbarrikadierten Gegner vernichten. Klaus sorgte dafür, daß Flüchtige und Gefangene unbeschadet wieder entlassen werden konnten.

Politische Karriere

Schon mit 19 Jahren war Klaus von Flüe Gemeinderat, mit 29 Jahren Bürgermeister von Sachseln, mit 36 Jahren Ständerat bei der eidgenössischen Vollversammlung. Das höchste Amt des Landamtmanns lehnte er allerdings ab. Klaus war angesehen und einflußreich –als Richter und als Herr. Er sagte selbst: „ Ich war mächtig in Gericht und Rat und in den Regierungsgeschäften dieses meines Vaterlandes."

Klaus war ein sehr verantwortungsbewußter Politiker, der keine Kompromisse kannte, und dem Gerechtigkeit über alles ging. Korruption und Schiebungen waren damals häufige Mittel im politischen Alltag. Alle Übel hatten für ihn einen einzige Ursache: „Immer war es das Geld, weshalb die Bürger mordeten und plünderten, deshalb Richter das Recht brachen.

Als Klaus von Flüe als gerechter Richter von seinem bestochenen Amtskollegen einmal in einer ungerechten Sache überstimmt wurde, legte er alle seine Ämter nieder. Das unehrliche Spiel in der Politik konnte er nicht länger ertragen.

Der von politischen Intrigen enttäuschte Mann wurde immer ernster. In seiner Niedergeschlagenheit suchte und fand er stets Hilfe im Gebet. Durch Visionen forderte Gott ihn immer wieder auf, der Welt den Rücken zu kehren und als betender Asket zu leben (s. Vision der Lilie). Diese ungewöhnliche Aufforderung ängstigte ihn zuerst, denn die Trennung von seiner Familie, seine Frau, seiner Heimat fiel ihm nicht leicht.

Zwei Jahre lang hat Bruder Klaus um diesen schweren Entschluß gerungen. Dann beschloß er der bis dahin seßhafte Bauer, Hof, Frau und Kinder zu verlassen und als Einsiedler zu leben. Verfolgt von den schweren Vorwürfen und den verständnislosen Blicken seiner Verwandtschaft, dem Flehen seiner Frau, die ihm nur unter schwerem Schmerz ihre Zustimmung gegeben hatte, verließ er seinen Besitz, bekleidet mit der einfachen Kutte, die ihm seine Frau gewebt hatte.

Ohne Nahrung leben

Nicht weit von seinem Bauernhof entfernt ließ er sich in einer dunklen Schlucht am Waldrand nieder, wo ihm Freunde eine Klause- die Ranft – bauten. Der aktive Politiker, Bauer und Vater von zehn Kindern wurde auf einmal ein Klausler, ein Waldbruder. Er hat sein eigenes Haus nie wieder betreten. In der Ranft lebte er in völliger Armut und Weltabkehr. Hier fand er endlich Ruhe für Gott. Sein Eremitendasein bot ihm den äußeren Rahmen zu einem intensiveren Leben und zum Dialog mit Gott.



In dem kleinen Anbau dieser Ranftkapelle verbrachte Bruder Klaus sein Einsiedlerleben

Seine Nahrungslosigkeit wurde überall schnell bekannt, und die Zeitgenossen von Bruder Klaus standen dieser Nachricht zunächst mißtrauisch gegenüber. Keiner wollte sie glauben. Man sprach sogar von Schwindel. Um sich Klarheit zu verschaffen, boten die Bürger seiner Heimat 30 Mann auf, die ermitteln sollten, auf welche Weise Bruder Klaus sich Nahrung besorgte. Als sie feststellen mußten, daß er ohne Speisen lebte, täglich nur die heilige Kommunion empfing, ließ man ihn in Ruhe.

Auch die Amtskirche in Person des Weihbischofs von Konstanz wollte sich von der Glaubwürdigkeit seines Fastens überzeugen. Der Bischof befahl Bruder Klaus, im Namen des heiligen Gehorsams, etwas Brot zu Essen und eine Schluck Wein zu trinken. Dieser Versuch bekam Bruder Klaus so schlecht, daß der Bischof von der Glaubwürdigkeit des Fastens überzeugt war.

Sein Eremietendasein und das zuerst von den Mitmenschen kritisch wahrgenommene, später staunend und im Glauben zur Kenntnis genommene Fastenwunder machten ihn bekannt. Als nüchtern denkender Bauer und Staatsmann zeigt er viel Verständnis und Mitgefühl für die Probleme und Nöte seiner Mitmenschen. Aber es kamen auch Abgesandte von Fürsten, Bischöfen und Gelehrte zu ihm.

Der Stanser Frieden

Höhepunkt der politischen Beratung durch Bruder Klaus ist sicherlich seine Beteiligung am „Stanser Frieden" bzw. den Abkommen von Stans 1481. Obwohl die Selbständigkeit der schweizerischen Eidgenossenschaft nach außen gesichert war, herrschten nach wie vor turbulente Zeiten im Land.

Viele Eidgenossen traten weiterhin in den Dienst der Herren und beteiligten sich an anderen Schlachten. Darin sah Bruder Klaus ein schlimmes Übel für das Land. Interessenkonflikte zwischen den ländlichen und den städtischen Kantonen und Unzufriedenheit bei der Verteilung der Kriegsbeute bedrohten nun die Einheit der Eidgenossenschaft. Der Zerfall des Bundes und der Bürgerkrieg standen unmittelbar vor der Tür.

Durch den Pfarrer von Stans - Heino Amgrund -, der ihnen in dieser bedrohlichen Lage aufgesucht hatte, ließ Bruder Klaus den in Stans versammelten, aber zerstrittenen Eidgenossen einen Vermittlungszuschlag zukommen, der zur Beilegung des Konfliktes beitrug. Entsprechend den Vorstellungen von Bruder Klaus sollte das Bürgerrecht zwischen den Städten aufgelöst und die Gleichberechtigung der Länder anerkannt werden.

Diese Ratschläge bildeten die Basis für eine tragbare Gemeinschaft, die in der Lage war, Solothurn und den französisch sprechenden Kanton Fribourg ohne Gefahr für die Einheit in die Gemeinschaft aufzunehmen. Der durch ihn inspirierte „Stanser Frieden" legte die Grundlagen zu alten eidgenössischen Verfassung, welche durch die Reformation überlebte.

Bedeutung für Europa

Das politische Testament von Bruder Klaus hat für den politisch tätigen und für den einfachen Menschen noch heute Gültigkeit. Er hat es in einfachen Worten formuliert: „Oh, liebe Freunde, machet den Zaun nicht zu weit, damit dester bas in Friede, Ruh', Einigkeit und in Euer sauer erworbenen löblichen Freiheit bleiben möge. Beladet Euch nicht mit fremden Angelegenheiten, bündet Euch nicht mit fremder Herrschaft, seid auf der Hut vor Zweigung und Eigennutz. Hütet Euer Vaterland und haltet zu ihm. Pfleget nicht vorsätzliche Kriegslust. Wenn Euch jemand überfällt, dann streitet tapfer für Freiheit und Vaterland". Damit war der Anfang gemacht für die heutige viersprachige Schweiz. Mit ihren 22 selbständigen Kantonen ist die Schweiz ein Vorbild echter Staatengemeinschaft – sie ist auch ein Vorbild für ein vereintes Europa.

Am 21. März 1487 starb Bruder Klaus nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 70 Jahren. Als wahrer Landesvater wurde Klaus auf dem Sachsler Friedhof dicht bei der Kirche begraben. Seine Frau, Kinder und Verwandten, aber auch eine große Zahl von Priestern und Landsleuten aus ganz Unterwalden waren bei seinem Begräbnis.



In Silber gehüllt sind die Gebeine des Bruder Klaus, die in der Sachseler Pfarrkirche aufbewahrt werden.

Heiligsprechung von Bruder Klaus

Das fromme Volk, das schon zu Lebzeiten in die Ranft gepilgert war, pilgerte fortan zu seinem Grab und zögerte nicht, seine Fürbitte dort zu erflehen.

Schon gleich nach Bruder Klaus' Tod begann man, die Heiligsprechung vorzubereiten. 20 Jahre hindurch vernahm man Zeugen und studierte eingetragene Berichte von Heilungen, die man der Fürsprache des Verstorbenen zuschrieb.

Aber erst 1669 gestattete Papst Clemens IX. die offizielle Verehrung Nikolausens im Kanton Obwalden. Sein Nachfolger Clemens X. dehnte diese Erlaubnis zwei Jahre später auf die ganze Schweiz und die Diözese Konstanz aus.

Erst 1932 wurde der Heiligsprechungsprozeß wieder aufgenommen. 1934 errichteten die Schweizer Bruder Klaus ein neuen, kostbaren Grabaltar, auf dem die Gebeine, von einer eindrucksvollen Silbermaske umhüllt, in einem Kristallschrein ruhen.

Am 15. Mai 1947, zwei Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, sprach Papst Pius XII. unter dem Jubel der Eidgenossen Bruder Klaus von Flüe heilig. Der Schweiz war der Nationalheilige, den kampfesmüden und friedenshungrigen Völkern der ganzen Welt das leuchtende Beispiel eines gotterfüllten Friedenskämpfers geschenkt.

Abzuwarten bleibt, ob die enge hölzerne Klause der Ranft zu einem „monumentum internationale" des europäischen Staatenbundes wird.

Denn immer wieder pilgerten und pilgern Staatsmänner und Politiker aus ganz Europa zu Bruder Klaus, um dort Ratschläge und Hilfe für ihre Entscheidungen zu erbitten, so z.B. Konrad Adenauer vor seiner schwierigen Moskau – Reise, bei der es um die Freilassung von 10000 deutschen Kriegsgefangenen ging.

Wie wurde Bruder Klaus Landjugendpatron?

Am 20. November 1951 machten Verantwortliche der neuaufbrechenden Landjugendbewegung Deutschlands eine Wallfahrt nach Rom. Auf der Rückreise besuchten sie die Ranft von Bruder Klaus. Auf dem Festplatz in Flüeli fragte der bayerische Landjugendseelsorger Dr. Emmeran Scharl die jungen Vertreter der KLJB aus Deutschland: „Wollt Ihr den Bruder Klaus zu Eurem Patron erwählen?" Spontan stimmten sie zu, die Westfalen und Moselaner, die Rheinländer und Hessen, die Oldenburger und Niedersachsen, die Württemberger, Badenser und Bayern.

So wurde Bruder Klaus Patron der Landjugendbewegung Deutschlands, Bauer und Ordner, Vater und Beter, Schützer und Helfer, Mahner und Retter, Heiliger Bruder Klaus.

Mit ihm laßt uns beten:

„Oh Herr, nimm von mir, was mich wendet von Dir;
oh Herr, gib auch mir, daß ich kehre zu Dir;
oh Herr, nimm mich mir und mach mich zu eigen Dir."



Landjugendmitglieder auf den Pfaden von Bruder Klaus, von links: Ismael Bayer; Sebastian Meyer; Franz Taphorn; Stefanie Dierken; Dirk Stromann.

Auf den Spuren von Bruder Klaus!

Nach der Generalversammlung 95 traf sich der Vorstand mit der Idee, doch einmal zum Schutzpatron der Landjugend zu fahren. Dieser Vorschlag wurde sofort für gut befunden. Also gingen wir in die Planung. Der Termin wurde für den Herbst `96 festgelegt, das Haus wurde bestellt und Angebote für die Busfahrt eingeholt.

Soweit war alles ganz einfach, aber nun hieß es Mitglieder begeistern und Teilnehmer werben. Die Küche mußte geplant, das Essen und die Getränke eingekauft werden. Man hatte uns nämlich gewarnt das Nahrungsmittel in der Schweiz sehr teuer sind.

Am Sonntag, den 29.09.1996 ging es dann endlich um 23 Uhr mit 26 Teilnehmern in Richtung Schweiz. Nach gut 12 Stunden Fahrt war endlich das richtige Flüeli erreicht. Auch der Bus von Kohorst hatte keine Probleme mit den starken Steigungen. Als wir aus dem Bus stiegen erschraken alle, denn es herrschten sommerliche Temperaturen womit eigentlich keiner gerechnet hatte.

Nach der Zimmeraufteilung ging es auf den ersten, von vielen unterschätzten, Berg. Dies konnte man am Abend sehr gut merken, denn die ersten schliefen beim Kartenspielen ein. Am nächsten Tag ging es frisch, fromm, fröhlich und frei ins Tal, wo Bruder Klaus gelebt und gearbeitet hat. Wir informierten uns dort sehr ausführlich über den Heiligen. Wir feierten eine Messe in der Ranft, wo Bruder Klaus lebte. Wer wollte konnte noch das Geburtshaus besichtigen. Anschließend besuchten wir noch die Grabeskirche.

Am Mittwoch war Luzern Ziel unseres Programms. Tags darauf überwanden wir einen Berg mit 1500 Höhenmeter. Abends feierten wir ein Oktoberfest. Am Freitag besuchten wir die Aareschlucht. Abends gab es noch einmal ein gemütliches Beisammensein mit unserem Vikar und Präses Michael Borth, da es seine letzte Veranstaltung mit der Dinklager KLJB war. Am Samstag, ging es dann Richtung Heimat, was alle Teilnehmer sehr bedauerten.

Ein Jahr später, am 3. Oktober 1997 fand noch einmal, auf Wunsch aller Beteiligten der Fahrt, ein Nachtreffen statt.

Dinklager Landjugend fährt am Wochenende in die Schweiz:

Auf Spuren von Bruder Klaus

Dinklage – Am kommenden Sonntag startet die Landjugend des Ortsverbandes Dinklage zu einer einwöchigen Fahrt nach Flüeli in der Schweiz.

Dort wird die Gruppe in einem Selbstversorgungsheim untergebracht sein. Anlaß für diese Fahrt war das Jahresthema, welches der Vorstand der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Dinklage bereits Ende letzten Jahres gewählt hatte: „Bruder Klaus, der Schutzpatron der Landjugend".

So wissen zwar fast alle Landjugendmitglieder, daß der heilige Bruder Klaus Schutzpatron der Landjugend ist, doch warum und wie sein Leben konkret aussah, das weiß kaum einer. Das soll sich mit dieser Fahrt ändern.

In Flüeli und der näheren Umgebung findet man das Geburtshaus von Bruder Klaus, seine Wirkungsstätte - nachdem er sich von seiner Familie getrennt hatte - und seine Grabeskirche. Zusammen mit Präses Vikar Michael Borth, der mit dieser Fahrt seinen Dienst in der Jugendseelsorge in Dinklage beenden wird, werden die Teilnehmer/innen alle wichtigen Orte von Bruder Klaus besuchen und auch zwei Gottesdienste feiern.

Neben diesen inhaltlichen Punkten hat der Vorstand der Landjugend auch andere Aktionen geplant. So stehen ein Tagesbesuch in Luzern am Vierwaldstätter See, die Besichtigung der Aareschlucht und die Besteigung zumindest eines hohen Berges, des Rigi (1797 m) oder des Pilatus (2132 m) auf dem Programm.

Für abends haben der 1. Vorsitzende Franz Taphorn und Vorstandsmitglied Stefan Blömer verschiedene Spiele und Aktionen wie z. B. ein Oktoberfest vorbereitet. Auch eine Jugendbegegnung mit einer kirchlichen Jugendgruppe aus der Schweiz ist geplant, die sicher den Teilnehmern interessante Eindrücke vom Nachbarland geben wird.

Für ganz Kurzentschlossene sind noch zwei bis drei Plätze frei. Der Preis beträgt nur 195 Mark (für Landjugendmitglieder) und 235 Mark (für Nichtmitglieder). Interessenten melden sich bitte bei Franz Taphorn, Telefon 794.



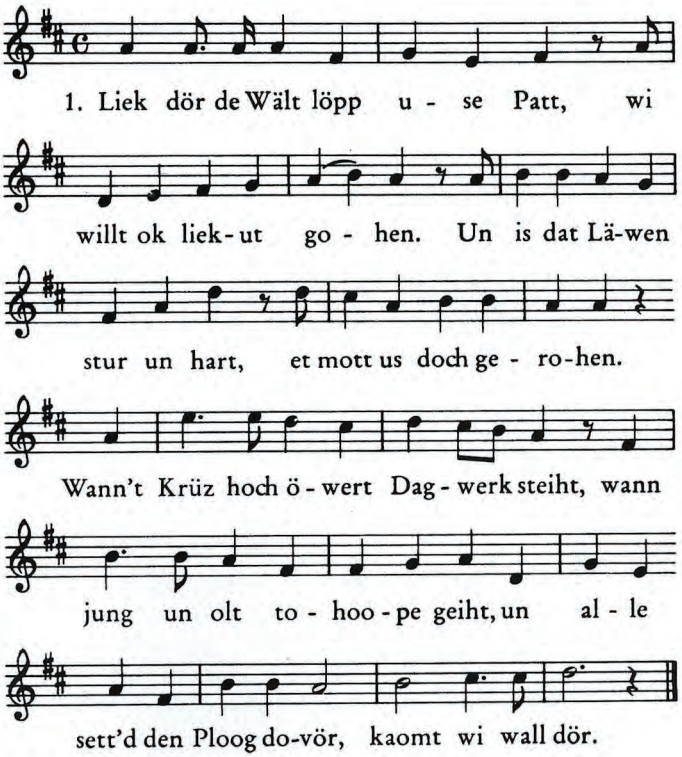
Die KLJB-Mitglieder am Grab des heiligen Bruder Klaus

Was wäre die Welt ohne die KLJB in Dinklage?

Eng in Verbindung mit dieser Frage steht eine weitere: Würde es die Welt denn überhaupt merken, gäbe es die KLJB in Dinklage nicht? Würde auch nur ein Hahn danach krähen? Eine Kuh weniger motiviert sein, ihre Milch zu geben? Ein Schwein weniger Hunger verspüren?
Nein! Das müssen wir sicherlich in der ganzen Härte der Wirklichkeit bekennen. Die Welt weiß vielleicht gar nichts von einer KLJB in Dinklage, obwohl sie doch bereits 50 Jahre alt geworden ist.
Den Wert einer Jugendgruppe mit über 100 Mitgliedern einzuschätzen, ist auch eine Frage der Perspektive aus der heraus ich ihren Wert ermittle. Für die Welt ist die KLJB vielleicht nur ein ganz kleines Licht irgendwo im Südoldenburger Münsterland, ein Licht, welches in den Dunkelheiten der Welt kaum bis gar nicht ins Gewicht fällt.
Doch 50 Jahre KLJB in der St. Catharina Gemeinde, in der Stadt Dinklage und im Offizialatsbezirk ist alles andere als ein kleines Licht. Ungezählte Mitglieder haben in ihr Gemeinschaft, Sinn und Freude erfahren, zahlreiche Gottesdienste zu Erntedank oder für Jugendliche haben viele neue Zugänge zur Liturgie eröffnet, praktische Einsätze für die Umwelt und für soziale Belange im In- und –Ausland konnten realisiert werden.
Hätte die KLJB nicht mehr tun, hätte sie nicht mehr von sich Reden machen müssen, um in der Welt bekannter zu werden., um ein strahlenderes Licht in die Dunkelheiten der Welt zu senden?
Wie groß und bedeutend jemand nach 50 Jahren wirklich ist, läßt sich nicht von der Weltebene beantworten, sondern nur in den Herzen, Köpfen und Händen der Mitglieder ermessen. Und genau dort werden zum diesjährigen Jubiläum viele Dank und Anerkennung für die KLJB in Dinklage verspüren.
Ich selber nehme mich da nicht aus und schaue gerne auf fünf gemeinsame Jahre im Vorstand der Landjugend als Präses zurück. Viele Begegnungen, verschiedensten Jugendgottesdienste und auch die Fahrt zum Patron der Landjugend, Nikolaus von der Flüe, werden mir unvergeßlich bleiben!
Wenn auch die Welt das Jubiläum der KLJB in Dinklage vielleicht nicht wahrnimmt, viele werden in diesen Tagen daran denken, und das unheimlich viel, denn, um es mit einem chinesischen Sprichwort zu sagen, es ist besser ein Licht zu entzünden, als nur über die Dunkelheiten in der Welt zu klagen.
In diesem Sinne wünsche ich der KLJB in Dinklage weitere lichtvolle Jahre und Gottes Segen für die Zukunft!

Euer Ex-Präses Michael Bartz, Pfr.

Mit Krüz un Ploog



2. Liek dör de Wält noh olde Ort sik fromm un flietig rögen,
   dat Hate week un wohr dat Wort, gärn gewen un gärn plögen.
3. Liek dör de Welt in Glück un Not, in Sünnenschien un Regen.
   De Härgott helpt, He günnt us Brot un giff de Saot den Segen.

Text: M. Mönchtegeder. Weise: Fritz Helmkamp, Meppen

Das Landjugendlied wurde im Jahre 1954 auf dem Bundestreffen der KLJB in Bad Weingarten auf der Wilhelmshöhe zum ersten Mal von Tausenden von KLJB'lern gesungen (darunter auch ca. 30 Mitglieder des Landesverbandes Oldenburg).

Heiratsmarkt Landjugend

Wenn man den Begriff katholische Landjugend hört, denkt man wahrscheinlich zuerst nur an Kirche und Landwirtschaft. Daß die Landjugend auch noch was anderes zu bieten hat, zeigt sich am folgenden Beispiel:

Die Landjugend hat sich nämlich in den letzteren Jahren in „ Insiderkreisen " immer mehr zu einen Heiratsmarkt entwickelt. So finden hier sogar graue Mäuse ihren Traummann und Junggesellen vergessen ihre guten Vorsätze.
Doch was ist der Grund für diese hohe Erfolgsquote?

Die KLJB-Gruppe bietet durch ihre überörtlichen Veranstaltungen immer ein Sprungbrett zum zwanglosen Kennenlernen und sie ist oft Ausgangspunkt für gemeinsame Aktionen.

Und man erfährt schon oft in der Gruppe wesentliches über seinen Lebenspartner, manchmal aber auch zuviel.

Auf Festlichkeiten bildet die Zugehörigkeit der Landjugendgruppe ein festes Rückrat, um in guter Stimmung mit vielen Leuten zusammenzukommen. So sind zum Beispiel bestimmte Wochenendlokale (Tiemerding, Haustette; Hönemann, Vestrup) fest in Landjugendhand und auch Dekanatsbälle und Vereinsbälle werden von unseren Mitgliedern gern besucht.

Wer Beispiele für diese Heiratstheorie sucht, mag sich doch einmal in der Mitgliederstatistik umsehen, oder auch einmal Ehepaare nach deren ehemaliger Landjugendzugehörigkeit fragen!



Wenn Mitglieder heiraten fährt natürlich das Landjugend Banner dem Hochzeitszug voran dieses Bild entstand auf der Hochzeit Heinrich und Ulla Barlage am 30.06.78 aber an dieser Tradition hat sich bis heute nicht viel geändert.

Ein herzliches Dankeschön...

...all denen, die mit einer Spende zur Finanzierung unseres Festbuches beigetragen haben. Ohne Ihre Hilfe wäre die Erstellung dieses Buches nicht möglich gewesen.

Ebenso ein herzliche Dankeschön allen, die uns bei der Organisation und der Durchführung unseres Jubelfestes unterstützt haben.

Folgende Personen und Firmen haben uns unterstützt:

Heiner Bröring, Kraftfutter	Bünne
RBAG, Kraftfutter	Dinklage
Spar und Darlehenskasse	Dinklage
Buschermöhle und Sohn, Heizung, Elektro, Küchen	Dinklage
Josef Lampe, Lohnunternehmen	Wulfenau
Erich Stromann, Elektro	Bünne
Emil Tepe GmbH, Elektro	Dinklage
Beiderhase GmbH, Elektro	Dinklage
Hülsmann und Burhorst, Elektro	Dinklage
Franz-Josef Weiß, Optiker	Dinklage
Hubert Mönnich, Lohnunternehmen	Langwege
Heitmann, Bäcker	Dinklage
Manni Kellner, Klempnerei, Heizungsbau	Dinklage
Alfons Ruhe, Autowerkstatt	Dinklage
Autohaus Calvelage, Autowerkstatt	Dinklage
Frank Kathmann, Autowerkstatt	Dinklage
Alfred Brockhaus, Zimmerei	Dinklage
Günther Jochem, Schlachterei	Dinklage
Friedrich Bücker, Getränkehandel	Dinklage
Josef Dwerlkotte, Pumpentechnik	Neuenkirchen
Sefi Pieper, Gastwirtschaft	Langwege
Günther Brinkmann, Lastentaxi	Langwege
Kathmann-Gerling, Gastwirtschaft	Langwege

Langweger Gerätevertrieb	Langwege
Osterhoff Schmitz, Freizeitartikel	Dinklage
Bernd Voth, Autohandel	Dinklage
Franz Imsike Viehhandel	Bahlen
Nietfeld, Feinkost	Schwege
Fangmann, Schuster	Dinklage
A. Schwermann, City-Kiosk	Dinklage
Monika Rauf, Süßwaren	Dinklage
Radio Bahlmann	Dinklage
Modehaus Bahlmann	Dinklage
Karl Tepe, Heizung, Sanitär	Dinklage
Fortmann, Sportladen	Dinklage
Kork, Kindermoden	Dinklage
Schumacher, Uhren Optik	Dinklage
Blumen Bahlmann	Dinklage
Hans Klöker, Obsthof	Langwege
Ludger Bahlmann, Gärtner	Dinklage
Walter Eveslage, Lohnunternehmen	Langwege
Bernd Blömer, Tischler	Schwege
Niemann, Schuhhaus	Dinklage
A.Meyer, Modehaus	Dinklage
Bad- u. Küchengalerie	Dinklage
Heinz Arlinghaus, Viehhandel	Langwege
Wulfa-Mast	Wulfenau
Panther Batterien	Langwege
Volksbank	Dinklage
OLB Dinklage	Dinklage
Varelmann, Werkzeugbau	Dinklage
Ferdinand Albers, Bäcker	Dinklage
Clemens Kohorst, Busunternehmen	Dinklage
Wulfa-Mast	Wulfenau

Das Landjugendwappen „Kreuz und Pflug" wurden im Jahre 1950 von Walter Mellmann geschaffen. Schon vorher waren die Farben der Landjugend Grün und Weiß; als Zeichen hatte man aber das Christuszeichen.


Mit Krüz und Ploog
Liek dör de Wält
löpp use Patt